

# Volksstimme

Einzelpreis 35.00 M.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. Verantwortlich Redakteur Albert Dault, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindner, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Planitz & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher-Nr. 1111. Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postamtsschloß 2, Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis monatlich 700.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen monatlich 670.00 Mark. — Anzeigengebühr: die 10geteilte Nonpareilzeile 90.00 Mark, auswärts 110.00 Mark, mit Postamtsteil 330.00 Mark, auswärts 400.00 Mark. Vereinstafel der Seite 80.00 Mark. Anzeigenrabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 6.

Magdeburg, Dienstag den 9. Januar 1923.

34. Jahrgang.

## Neuer Kurs in der Lohnpolitik.

Trotz des Stillstandes in der Geldentwertung von Ende November bis Ende Dezember sind die Lebenshaltungskosten stark gestiegen. Eine Anpassung der Löhne an die steigenden Preise ist deshalb erforderlich, sofern man nicht eine starke Verschlechterung der Lebenshaltung beabsichtigt. Die Anpassung der Löhne an die steigenden Preise im Jahre 1922 war gewiß stets unzulänglich. Trotzdem leisteten auch in den Monaten März bis Juni, als die Mark verhältnismäßig stabil war, Regierung und Unternehmer keinen prinzipiellen Widerstand gegen Lohnerböhrungen.

Unter der Regierung Cuno scheint gerade darin eine entscheidende Wandlung eingetreten zu sein. Will man etwa nur auf diesem Gebiet positive Leistungen vollbringen? Der berechtigte Wunsch der Bergarbeiter nach Erhöhung der Löhne begegnet jetzt ebenso heftigem Widerstand, als das entsetzliche Verlangen der Reichsarbeiter und anderer Arbeitergruppen. Vieles deutet darauf hin, daß dieser Widerstand nicht zufällig zur gleichen Zeit erfolgt, sondern daß er der Ausfluß des Willens einer bestimmten Stelle in der Reichsregierung ist, die hier in Verbindung mit der Industrie einen neuen Kurs in der Lohnpolitik einschlägt. Durchaus zutreffend weist nämlich auch der Bergarbeiterverband auf den Reichswirtschaftsminister Becker als den besonders für die augenblicklichen Schwierigkeiten im Bergbau Verantwortlichen hin.

Diese Tatsache zwingt zu einigen allgemeinen Bemerkungen, die die Bedeutung dieser Vorgänge von allgemeinen wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten aus erkennen lassen. Der Beginn dieses Widerstandes des Reiches und der Unternehmer gegen die Anpassung der Löhne an die Geldentwertung reicht bis Anfang Dezember zurück. Also in jene Zeit, in der man mit der Möglichkeit einer Stabilisierung der Mark rechnete. Wie die Absicht der Beseitigung des Achtstundentags, so ist auch die Absneigung gegen die Erhöhung der Geldlöhne die Folge der Meinung, alle Lasten, die bei einer Stabilisierung der Mark entstehen könnten, auf die Schultern der Lohn- und Gehaltsempfänger abzuwälzen. Bei der durch die Preispolitik der Unternehmer hervorgerufenen Annäherung der Verkaufspreise an die Weltmarktpreise rechnete man mit der Notwendigkeit ihrer Senkung. Durch eine Herabdrückung der Löhne will man sich schadlos halten. Seit Monaten angezündet, haben deshalb die Unternehmer die geringe Verlangsamung der Preissteigerungen im Monat Dezember benutzt, um, unterstützt von der Regierung Cuno, die Absichten auf Herabdrückung der Löhne durchzuführen.

Daß man sich dabei in erster Linie die Bergarbeiter vorgenommen hat, ist eine besondere Kurzschichtigkeit und bezeugt den billigen Mangel an sozialem und wirtschaftlichem Verständnis. Der Reallohn des Bergarbeiters ist an und für sich bereits sehr stark gesunken, er wird außerdem vermindert ausgezahlt. Der Bergarbeiter muß mit dem Lohne für November, der auf den Teurumszahlen des Oktober beruht, den Lebensunterhalt für Dezember bestreiten! Bei dieser Sachlage gefährdet jeder weitere Rückgang des Reallohnes die Leistungsfähigkeit der Bergarbeiter, erhöht die Gefahr des Rückganges der gesamten Kohlenproduktion und bedroht somit die allgemeine Wirtschaft.

Aber auch abgesehen von den besondern Verhältnissen der Bergarbeiter ist die Verweigerung der Erhöhung der Geldlöhne angesichts der ununterbrochenen, jähneln und starken Erhöhung der Preise durchaus unbegründet. Die rasche Geldentwertung der letzten Monate hat den Reallohn von September bis November um mehr als 30 Prozent zurückgehen lassen. Je rascher die Geldentwertung vor sich geht, um so jähneliger wird eben die Erhaltung des Reallohnes. In einer bereits Anfang 1922 erschienenen Schrift „Die Anpassung der Löhne und Gehalte an die Lebenskosten“ schreibt der Dresdner Professor Bräuer:

Die fortwährende Geldentwertung hat nun schließlich die bisherigen Verhältnisse ungesalzt. Je größer das Maß und je schneller das Tempo der Geldentwertung ist, desto mehr wächst die Neigung der Löhne und Gehalte, hinter dem Maße der Verteuerung des Lebensmittelmehrs zurückzubleiben. Aus diesem Grunde läßt auf den Gehalten und Löhnen ein fortwährender Druck in der Richtung nach der Untergrenze, dem absoluten Existenzminimum zu.

Wertweigert man angesichts dieser Lage den Arbeitern die Erhöhung ihrer Geldlöhne, so ist das gleich dem Versuch der erheblichen Herabminderung des Reallohnes.

Man berufen sich die Unternehmer gern auf das Ausland. Beim Umwälzung der Konjunktur seien auch hier die Löhne herabgesetzt worden. Die Tatsache des Lohn-

abbaues im Ausland ist richtig. Er ist jedoch erst erfolgt, nachdem erstens die Lebenshaltungskosten bereits monatelang gesunken waren. Der Lohnabbau folgte also dem Preisabbau, während er nach den Absichten der deutschen Unternehmer dem Preisabbau vorangehen soll. Zweitens ist aber auch in allen kapitalstarken Ländern die Herabsetzung der Geldlöhne keine Herabsetzung des Reallohnes gewesen. Alle Angaben über die Lohnverhältnisse im Ausland lassen erkennen, daß die fortgesetzte Herabsetzung der Geldlöhne in den valutastarken Ländern nirgends den Reallohn unter den Vorkriegsstand herabgedrückt hat. Im Gegenteil. Auch nach etwa anderthalb jähriger Dauer der Periode der Lohnherabsetzungen war der Reallohn noch überall und zum Teil sehr erheblich höher als vorher.

Es unterliegt deshalb keinem Zweifel, daß die deutsche Arbeiterklasse dem Verzicht der Minderung ihres ohnedies erheblich gesunkenen Reallohnes jährlichen Widerstand entgegenzusetzen wird. Verantwortlich für die daraus entstehenden Kämpfe, für die Unruhe im Wirtschaftsleben, für den drohenden Rückgang der Arbeitsleistung der Arbeiter und der deutschen Gesamtproduktion tragen dann aber die Unternehmer und die Regierung Cuno, mit deren Einverständnis anscheinend die Unternehmer diese Kämpfe heraufbeschworen. Wir möchten deshalb rechtzeitig vor den Folgen dieser nur von den Interessen der Unternehmer diktierten Galtung warnen.

### Wohin der Weg?

Mrs München wird uns geschrieben:

Wenn die „weißen Blusen“ der Nationalsozialisten — niemals ist ein so ehrliches Wort wie Sozialismus schamloser verunreinigt worden — nicht für einige Reizungen der schlaffen Nerven des Münchener Spießbürgertums sorgen würden, so könnte der Ansehmer erweist werden, als hätten die erregten Gewässer der bayrischen Politik wieder ihren früheren glatten Summzustand zurückerlangt. Dem ist jedoch nicht so. Die reaktionäre Landtagsmehrheit wie ihre beauftragten Mandatäre in der Regierung stehen zwar seit Beseitigung der Berliner „Judenregierung“ Wirth Gemehr bei Fuß, da das rein bürgerliche Kabinett Cuno ihrer politischen Einstellung näher kommt, aber die alten separatistisch-partikularistischen Tendenzen und was sonst humoristisch als „bayrische Politik“ bezeichnet darf, bestehen nach wie vor in vollem Umfang fort. Man weiß noch nicht, wie der Reichshafe laufen wird und wartet daher die Gelegenheit ab, ihm eins auf den Pelz zu brennen. Damit aber das bayrische „Staatsbewußtsein“ nicht einschläft, unternehmen die Unentwegten dann und wann einen Vorstoß vermittels eines Antrags oder einer kurzen Frage, wobei es ihnen nichts verlohrt, wenn sie von ihren eignen Beauftragten einige Zusätze erhalten.

Im großen und ganzen bewegt sich jedoch die Politik der bayrischen Koalition auf einem völlig toten Gleise. Das ist auch der Fall mit einer ihrer Hauptforderungen, der

### Schaffung eines Staatspräsidenten,

der über dem Landtag stehen soll, die Beamten ernennen und die Volksvertretung nach Gänze schicken kann, wenn es ihm beliebt. Im Ausschub ist der darauf hinielende Antrag der Regierung zwar angenommen worden, aber da der Monarchenerfah eine Verfassungsänderung mit sich bringt — alle Gewalt geht vom Volk aus —, wozu eine, nicht vorhandene, Zweidrittelmehrheit erforderlich ist, so weiß die Mehrheit nicht, was sie mit dem Ausschubbeschluss anfangen soll. Die einfache Mehrheit hat sich für den Schrittmacher der Wittelsbacher entschieden, aber die Ausführung verurteilt den Drahtziehern der Volkspartei und ihrem ideologischen Mahänmel einige Bauabgrimmten. Bileams Ziel konnte sich zwischen seinen Heubündeln in keiner präferieren Lage befinden als die bayrischen Reaktionäre. Sollen sie von dem Volksbegehren Gebrauch machen und eine Ablehnung riskieren, oder sollen sie ihren Staatspräsidenten aller Kompetenzen, wozu einer selbständigen Auslandspolitik, entkleiden und ihn zu einer Stoppappre degradieren — das ist die Frage. Wahr scheinlich werden sie schließlich zu diesem Ausweg greifen um ihrer Gefolgschaft wenigstens einen Titel für die mit ausbleibenden Baden angehängte „Staatsnotwendigkeit“ zu bieten.

Demu das Bluffen darf sich die aus den Kahrnachten von 1920 hervorgegangene Landtagsmehrheit angezogen erlauben. „In Tante Isch“ hat der Großteil ihrer Wähler hinter ihr, da sie rücksichtslosere Vertreter ihrer Privatinteressen nicht aufweisen können.

Inwiefern die bayrische Politik sich nicht auf toten Geleisen bewegt, erweist sie sich der regen Tätigkeit eines Rangierbahnhofs, auf dem Gesetze, Anträge und prinzipielle Reformen geräuschvoll hin und her geschoben werden. Am deutlichsten trat das in die Erscheinung bei der in Bayern seit mehr als 50 Jahren „aktuellen“ Frage der

### Vereinfachung der Staatsverwaltung.

Eine Sache, die Bayern so dringend not tut, wie der Welt eine vernünftige Wirtschaftspolitik. Man hat darüber schon unter der Monarchie unzählige Male geredet und seit der Revolution den Schein zu erwecken versucht, als wollten die Republikaner wider Willen wirklich etwas zu ihrer Verwirklichung unternehmen. Man hat eine „Vereinfachungskommission 1 1/2 Jahre beraten und beschließen lassen. Endlich erließen die Regierung mit einer umfangreichen Denkschrift auf dem Plan, in der sie nach bewährtem monarchistischem Rezept nachwies, daß die Vereinfachung zwar ein nicht zu verzichtendes, aber nicht zeitgemäßes sei. Einmal wegen der Beunruhigung aller, durch den Verlust eines „Amtes“ in Bewegung gesetzten Kirchturns- und Lokalpatrioten — diesen zuverlässigsten Stützen der Reaktionäre —, und das andre Mal, weil — man höre und staune — durch die Vereinfachung der Staatsverwaltung und die Zusammenlegung von Behörden der Bestand der Koalitionregierung selbst gefährdet würde. Solch ehrliches Bekenntnis zum Ueberwiegen des Eigeninteresses über das Allgemeininteresse muß sogar ein verhärtetes sozialdemokratisches Gemüt rühren!

Weiß man demnach Genaueres über die Bedeutung des Gepolkers auf dem Rangierbahnhof der bayrischen Politik, so bleibt ihr Verhalten zu dem immer frecher auftretenden

### Randytum der Hitlerbanden

weniger durchsichtig. Erkannete ein abgerundetes Pfäfflein der Bayrischen Volkspartei in ihren gewalttätigen Ueberfällen und den plammäßigen Ausflügen in andre Städte, die Sehnsucht der deutschen Seele, so benutzte die Regierung bei der sozialdemokratischen Interpellation über die in Bayern herrschende Unsicherheit den alten Trick der Umkehrung des Spieges: die Sozialdemokraten sind es, die im Kampfe gegen die bezahlten Subjekte des Umsturzes die verfassungsmäßig gewährleistete Versammlungsfreiheit verletzen. Wenn solche politische Logik unverändert erscheinen sollte, der erinnere sich daran, daß der preußische Puttkamer und seine Schergen sich vor vierzig Jahren ihrer mit Erfolg und unter dem Beifall jehiger „Republikaner“ zehn Jahre lang bedienten. Warum sollten sich ihrer bayrische Staatsmänner nicht ebenfalls bedienen, da sie auf Originalität niemals Anspruch erheben?

Dazu gesellt sich aber noch etwas andres. Die bayrische Regierung vertritt, der sozialen Struktur des Landes entsprechend, die Interessen eines genau genommen unpolitischen Spießbürgertums. Ihre zweideutige Haltung gegenüber dem, ihre eigne Existenz bedrohenden nationalsozialistischen Wandertum, entspringt den Motiven des Philisters, die Goethe in die Kenie einwoh:

Was ist ein Philister? Ein hohler Darm.

mit Furcht und Hoffnung ausgefüllt, daß Gott erbarm! Furcht vor der Sozialdemokratie und die Hoffnung durch eine entgegenkommende Haltung gegen die, auch von dem bayrischen Industrieverband ausgehaltenen Hitler-Banditen, unter denen Mäterepublikaner und ehemalige Gelbe die Kader liefern, die eigne Existenz zu sichern, das sind die erklärlichen Gründe für die unerklärliche Haltung einer für „Ordnung und Ruhe“ besonders bedachten Regierung. Niemals fand eine Regierung auf so schwachen Füßen wie die jehige bayrische. Sie hat nichts hinter sich als eine auf schwankender Grundlage beruhende Mehrheit aus den Wahlen 1920. Der militärisch auf organisierten und wohlbewaffneten Macht der nationalsozialistischen Kafilinarien hat sie nichts entgegenzustellen als eine unzuverlässige, bis in die höchsten Spitzen

### Hitlerisch durchsuchte Landespolizei

und eine nicht weniger verlässige Reichswehr. Wollte man die Regierung fragen: Wohin geht der Weg?, so würde ihre Antwort lauten müssen: Wir wissen es nicht! Die Furcht vor der Sozialdemokratie war in Deutschland von jeher aller Dummheit Anfang, braucht man sich da zu wundern, daß an der Stirn der Grundlag gilt: Lieber nationalsozialistisch sterben, als sozialdemokratisch verderben?

Ni es daher auch für uns schwer, die gestellte Frage antwortend zu beantworten, so ist doch so viel sicher, daß zuzufut in Bayern die Koalition das einzige klare Auswegungsprinzip abgeben muß.



# Essen wird besetzt.

Am heutigen Montag tritt die Reparationskommission zusammen, um auf französischen Befehl den Beschluß zu fassen, daß Deutschland absichtlich zu wenig Kohlen geliefert hätte. Der englische Vertreter wird dagegen stimmen. Der Beschluß wird daher mit drei gegen eine Stimme gefaßt werden. Er soll den französischen Nationalisten den Vorwand liefern, um endlich den lange ersehnten Marsch an die Ruhr auszuführen. Zunächst wird Essen besetzt als Sitz des Kohlenyndikats und als Herz des Industriebezirks.

Damit hat dann, ohne die Moratoriumsfrage abzuwarten zu müssen, das Frankreich der Säbelträger den ersten Fuß ins Ruhrgebiet gesetzt. Das übrige Ränderprogramm Frankreichs — die Beschlagnahme der Zölle, Kohlensteuer, Derision usw. im Ruhrgebiet und im Ruhrgebiet — kann selbst ein Poincaré erst nach dem Nichteingang der Schwarz-Blungen, also erst nach dem 15. Januar durchführen, weil er dieses Programm ausdrücklich selber nur zur „Reglung“ der Zahlungsfrage 1923/24 entworfen hat. Für die hochgepöhlten Erwartungen seiner Getreuen bedarf er aber einer schnellen und eindringlichen Maßnahme, und das ist die militärische Besetzung einer neuen deutschen Stadt, die es ihm ermöglicht, seinem Volke zu sagen: Wir sind an der Ruhr!

Und dies Welt? Wie wird es sich verhalten? Die Mehrheit wird einstweilen jede Gewalttat billigen. Zwar gibt es Proteste. In der „Ere Nouvelle“, einem radikalen Blatt, ist zum Beispiel zu lesen:

Die Stunde ist gekommen, in der Poincaré eine schwere Verantwortung zu übernehmen hat. Ein großer Teil der Republikaner hat dem Ministerpräsidenten vollen Kredit gegeben. Jetzt triumphiert die militärische und die monarchistische Reaktion und verlangt die Besetzung des rechten Rheingebiets. Diese unerträgliche Provokation und diese brutale Gehe haben die Kreise der Demokratie in Erregung gebracht. Der Ministerpräsident hat die Pflicht, vor der Kammer zu erklären, welche Politik er führen will: die Politik Léon Daudets oder die Politik der radikalen Partei. Doch ist Frankreich Republik. Die Republikaner Frankreichs verlangen, daß der Ministerpräsident die verächtlichen Gebreden der Säbelträger als plumpe Beleidigung zurückweist.

Das klingt sehr stark und ist ungewisselhaft ehrlich gemeint, aber leider hat die „Ere Nouvelle“ nur geringen Einfluß. Die Sozialisten und Gewerkschaften, vereinigt mit der Liga für die Menschenrechte, die den leitenden Männern der „Ere Nouvelle“ nahesteht, hatten in Paris zu einer Versammlung eingeladen, in der gegen die Politik Poincarés gesprochen werden sollte. Léon Blum, Jean Longuet und Konhaur hielten tapfere und kluge Reden, in denen gegen die Besetzung der Ruhr protestiert wurde. Am Schluß aber sprach der sozialistische Abgeordnete Paul Boncour die resignierten Worte:

Wir wollen die Ruhr nicht besetzen, und wir wollen auch nicht am Rhein bleiben. Aber der Sold, in dem wir diesen Entschluß ausgesprochen, ist klein und die Zahl der Franzosen, die so denken wie wir, ist leider noch nicht sehr groß. Wir können für kurze Geboden nur kämpfen. Allmählich werden wir auch die anderen gewinnen. Vorläufig aber können wir den Räumern unserer Regierung nur die Worte dieses Mannes sagen: Ihr habt die kompakte Majorität, aber das Recht ist bei uns!

Die französische Politik wird nicht von den zerplitterten Arbeitern, nicht von den bürgerlichen Radikalen, sondern von den Vandalen und Säbelträgern geleitet. Léon Daudet hat das Wort, wenn er in der Presse ruft: „Ehre und langes Leben Herrn Raymond Poincaré, der uns end-

lich von dem entglichen Joch befreit hat. Alles hatten die Deutschen erwartet, nur dies nicht. Und jetzt ohne Zaudern auf nach der Ruhr!“

So wird's kommen! —

# Die Internationale gegen Gewalt.

Die internationale sozialistische Tagung in Köln hat heute folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

Das Aktionskomitee hat die Mitteilung des Genossen Wells über die Mißbräuche, unter denen die Bevölkerung des besetzten Gebiets leidet, mit besonderer Aufmerksamkeit entgegengenommen und fordert die sozialistische Presse auf, diese Tatsachen zur Kenntnis der Öffentlichkeit zu bringen. Das Aktionskomitee lenkt mit besonderem Nachdruck die Aufmerksamkeit aller Arbeiter auf die schweren Gefahren hin, die für den Weltfrieden aus der durch das Scheitern der Pariser Konferenz geschaffenen Lage entstehen. Es bestätigt nachdrücklich die Beschlüsse vom Haag und von Frankfurt über die Notwendigkeit, so rasch als möglich die militärischen Besetzungen durch Gruppen aller alliierter Nationen ein Ende zu machen und die Wiederherstellung der durch den Krieg zerstörten Gebiete in der von den proletarischen Organisationen vorgeschlagenen Weise durchzuführen. Das Aktionskomitee protestiert mit aller Kraft gegen die Politik, die unter dem Vorwande der Wiederaufnahme gewalttätiger Maßnahmen gegen Deutschland, insbesondere die militärische Besetzung des Ruhrgebietes, beschritten läßt, und fordert die sozialistischen Parteien auf, diese Politik mit Entschlossenheit zu bekämpfen.

Wells kennzeichnete in seiner Rede scharf das Verhalten der Besatzungsmächte und wies vor allem hin auf die ungeheuren Besatzungslasten. Er fuhr dann fort: Mit allem Nachdruck und in vollem Bewußtsein meiner Verantwortung erkläre ich: Wenn diesem Panama des Besatzungsheeres nicht sehr bald ein Ende gemacht wird, so wird es uns deutlichen Sozialdemokraten unmöglich sein, weiter für die Erfüllung auch der legitimsten Forderungen Frankreichs einzutreten. Das deutsche Volk leidet selbst zu große Not, als daß ihm länger zugemutet werden kann, Opfer zu bringen, die nachweisbar nicht dem Wiederaufbau von Zerstörungen und der Linderung fremder Sorge und Not dienen, sondern in der Hauptsache in das Danaidenfaß des französischen Militarismus am Rhein wendern und nur neue Not und Sorgen bei den eignen Volksgenossen erzeugen.

Das Brütlingsproblem besteht, soweit Deutschland in Frage kommt, heute nicht mehr. Das Reparationsproblem und in engster, und unlösbarer Verbindung mit ihm das Problem der Okkupationen ist akuter denn je, und es wird wahrscheinlich zur Zeit des Hamburger Kongresses noch immer nicht gelöst sein.

Aus diesem Grunde schläge ich vor:

1. Die Frage der Reparationen und Okkupationen wird als ein besonderer Punkt auf die Tagesordnung des internationalen Kongresses in Hamburg gesetzt.
2. Als Grundlage des Referats und der Debatte über diese Frage soll ein Bericht dienen, den eine hier einzusetzende internationale Kommission verfassen soll, die die Zustände im besetzten Gebiet unter besonderer Berücksichtigung ihrer Zusammenhänge mit der Reparationsfrage zu untersuchen hätte.
3. Die internationale sozialistische Presse soll schon jetzt darum ersucht werden, ihr besonderes Augenmerk auf diese Frage zu richten, und den parlamentarischen Vertretungen der sozialistischen Parteien wird empfohlen, bei vorkommenden Gelegenheiten die gefährdeten Zustände zu beleuchten.

Was nach vor einem Jahre als ruhmiger Zukunftsgedanke erscheinen konnte, nämlich die beschleunigte Räumung des besetzten Gebietes, ist seitdem immer mehr zum Gemeingut auch der bürgerlichen politischen Welt geworden.

Es liegt im Interesse der Internationale, daß ein Gedanke, den sie zuallererst auszusprechen gewagt hat, nicht von den bürgerlichen Regierungen, die seine Richtigkeit viel später erkannt haben, verwirklicht wird, ohne daß der Sozialismus die Völker auf sein geistiges Prioritätsrecht aufmerksam macht.

# Was nötig ist.

In der Sonntagsausgabe des „Vorwärts“ beschäftigt sich Genosse Breitheid mit dem Abbruch der Pariser Konferenz. Er warnt vor einem Abgleiten in das nationalistische Lager. Breitheid sagt u. a.:

So viel ist sicher: die deutschen Nationalisten haben Grund zu hoffen, daß die französische Rücksichtslosigkeit Blind auf ihre Segel führt. Poincaré erleichtert ihre Agitation. Die Nationalsozialisten und andere faschistische Verbände können ihn zu ihrem Ehrenamtlichen ernennen. Die Frage ist nur, wie diese Bewegungen zu einer Lösung der brennenden Probleme gelangen sollen. Sie können dazu beitragen, Deutschland nach tiefer ins Unglück zu stürzen, sie können seine ökonomischen Schwierigkeiten noch ungeheurer erhöhen, oder sie vermögen nicht, uns ins Freie zu führen. Die Proklamierung des Nachtgedankens bleibt doch eine Phrase, wo keine Nacht vorhanden ist.

Nichts wäre deshalb verfehler, als wenn die gegenwärtige Regierung oder irgendeine andere den Einführungen dieser Kreise nachgäbe, und nicht bedenkt, als wenn die Sozialdemokratie sich etwa bereit fände, eine Einheitsfront mit ihnen zu bilden. Ihre Abwehr der französischen Ansprüche beruht auf andern Voraussetzungen, als die der Leute, die noch in der Kriegs- und Vorkriegsmoralität leben, und wir müssen, von allen Gegensätzen zu der gegenwärtigen Regierung abgesehen, uns dieses Unterschiedes auch dann bewußt bleiben, wenn wir mit aller Entschiedenheit die Übergriffe der französischen Kapitalisten und Imperialisten zurückweisen.

Auch Breitheid fordert dann mehr Aktivität der Regierung, die sich bisher abwartend verhalten hat. Industrie und Landwirtschaft müssen dazu gebracht werden, die in Aussicht gestellten Garantien positiver zu umschreiben. Deutschland muß sich eventuell bereit erklären, die in seinem letzten Vorschlag angeführte Summe entsprechend den englischen und italienischen Kalkulationen zu erhöhen.

Diese Auffassung, der wir sofort nach Abbruch der Pariser Konferenz Ausdruck gegeben haben, gewinnt übrigens langsam mehr und mehr Anhänger. Auch Georg Bernhard macht den Vorschlag, neu zu verhandeln und den deutschen Vorschlag noch einmal zu prüfen, um Abänderungen der Einzelbestimmungen vorzunehmen.

# Die Flut der Papiermilliarden.

Die gewaltige Zunahme des Notennotenumschlages im letzten Jahre geht aus dem Ausweis der Reichsbank Ende Dezember hervor. Danach betrug der Notenumschlag 1280 Milliarden Mark gegen 1136 Milliarden Mark am Ende des Jahres 1921. Der Betrag an umlaufendem Papiergeld hat sich auf diese Weise vervielfacht. In der gleichen Zeit ist der Dollar auf über 7000 gestiegen, also rund auf das Vierzigfache. Daraus geht hervor, daß der Notenumschlag zwar nicht in demselben Maße zugenommen hat wie sich die Mark im Ausland verhielt; immerhin führt diese unangesezte Schaffung von Papiergeld zu einer Steigerung des inländischen Preisniveaus, die Learning schreitet unaufhaltsam weiter fort, ohne daß ein Ende abzusehen ist.

# Kleines Feuilleton.

## Vaufführung im Stadttheater.

Der Mann Gottes. In weit vorgezierter Kostüm hat die Fabelhaftigkeit eine gewisse Heranzunahme, die man mit Freude begrüßen kann, wenn man „Honor“ und sein „Killer“, sondern ein Stück, das in unser Zeit darf, weil es uns die Kenntnis anbringt. In der Zeit mit ihrer Unwissenheit und ihrer bodenlosen Gierigkeit ist es für uns ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt. In der Zeit mit ihrer Unwissenheit und ihrer bodenlosen Gierigkeit ist es für uns ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt.

Das ist ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt. In der Zeit mit ihrer Unwissenheit und ihrer bodenlosen Gierigkeit ist es für uns ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt. In der Zeit mit ihrer Unwissenheit und ihrer bodenlosen Gierigkeit ist es für uns ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt.

Das ist ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt. In der Zeit mit ihrer Unwissenheit und ihrer bodenlosen Gierigkeit ist es für uns ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt. In der Zeit mit ihrer Unwissenheit und ihrer bodenlosen Gierigkeit ist es für uns ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt.

Das ist ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt. In der Zeit mit ihrer Unwissenheit und ihrer bodenlosen Gierigkeit ist es für uns ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt. In der Zeit mit ihrer Unwissenheit und ihrer bodenlosen Gierigkeit ist es für uns ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt.

bei den Romanisten gang und gäbe war, bei Heine, Dief, Grabbe: der Diktator erklärt im letzten Augenblick, er sei ja gar nicht der Geacht, sondern — den Vater Rollenwied glaubt man ihn nicht — der Schauspieler Soudjo und der eigentlich Schändige sei der Diktator, der dort in der Loge saß.

Diese Ansicht wäre allerdings banal, wenn der Zuschauer nicht durch eine Fülle schillernder Züge und durch echt dichterische Geboden, die aus der Gegenwart heraus geboren sind, entzückt würde. Der „Mann Gottes“ ist dem Schimmerberg gleich, der hoch an der Oberfläche aufsteht, bald zu versinken scheint, jedoch durch die Kraft der Satire ist. Der Mann Gottes ist ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt. In der Zeit mit ihrer Unwissenheit und ihrer bodenlosen Gierigkeit ist es für uns ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt.

Das ist ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt. In der Zeit mit ihrer Unwissenheit und ihrer bodenlosen Gierigkeit ist es für uns ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt. In der Zeit mit ihrer Unwissenheit und ihrer bodenlosen Gierigkeit ist es für uns ein Stück, das uns die Kenntnis anbringt.

haben. Das kam nicht genügend zur Geltung. Groß als Lustigkeit. Baum als Helfer trafen den satirischen Ton weit besser, auch Leonhardis Sträußling war eine wirksame Figur. Die „Kriminallisten“ während der Gerichtsverhandlung im Orchester unsichtbar mitreden zu lassen, war eine unglückliche Idee des Spieltheaters. Die Rollen des Pöblers und des Modells müßten anders besetzt werden. Die Mißstände sind fein pointiert, aber diese Pointen sind nicht genügend ausgefüllt. Meist schließt sich der Vorhang, ehe das entscheidende Wort heraus ist, und läßt es dem Munde des Schauspielers weg. Der letzte Akt, anhalt sich zu einem Zeitstimm zu steigern, entspringt.

Sollte das Gefühl der eigenen Unzulänglichkeit schuld daran sein, daß sich der Spieltheater nicht genant hat? Auf lebhaftem Geborufe des Diktators, der ersten schönen Erfolg buchen durfte, erschien auch — Herr Vogeler.

## Wilhelm-Theater.

Vorlesung „Raffenschmied“ gelangte am Sonnabend als Vorstellung für die Volkshöhne zur Ausführung. In seiner fächerlichen Erhabenheit und Würde ist der alte Jüngling von Worms das ständige Objekt heimlichen Spottes. Darob stapp mit läppischem Schritte der spekulative Ritter Adelhof, flücht mit unendlichem Wortschwall die schon etwas angegriffene Jerntrant und sammelt sich der unternehmigen Georg. Sogar das Liebespaar hat einen leichten Stich ins Komische. Man mag sich zu Vorlesung noch so absehnend verhalten, als eigener Erfinder seiner Opernhandlungen und Textdichter hat er vor vielen Modernen die Einheit von Musik und Handlung vorans. Er ist zum mindesten unterhaltend und seine Musik ist dem Verständnis des einfachen Mannes angepaßt, sie ergreift den Gemüt und illustriert recht glänzend. So kann der Raffenschmied trotz mancher Kungen noch recht bestehen, denn auch seine philosophischen Züge haben, auf das Genre übertragen, noch Wert.

Die Vorstellung leitete Albrecht v. Illmann. Er hielt sich an die Freiheit, Unberühmte, hielt auch getreulich am Unzulänglichkeiten fest, z. B. dem für einen Raffenschmied lässigen Klavierspiel, den ein Geisel sogar von der Rückseite bediente, sobald er mit dem Hammer klingling schlug. Dem fast reduzierten Orchester stand ebenfalls in konventionellem Sinn Albert Maia auf. Diese Schwäche war ein Vorzug: ein Wehr wäre ein solches Ereignis für einige Solisten gewesen, die sich sonst recht brav zeigten. Von dem bekannten Vortragskünstler Tenore, auf ihrem höchsten glänzenden Ton ein Kavier-Früßling zu veranlassen, machte nur der Knappe Georg Gebrauch. Aber dies edle Beispiel wurde auch dem Konrad gefährlich, und selbst der alte Stabinger verurteilte verführerische Jerntrant. So betwegte sich die Oper ganz allmählich ihrem Ende zu.

Für den Stabinger fehlt Springer jede Komik. Der Dichter Marie suchte Ann Rege gerecht zu werden. Magda Fleißmann hatte ihre Jerntrant auf das Jerntrantische eingestellt. Willi Riering und Heinrich Effer fanden auch diesmal wieder ihr interessiertes Publikum. Richard Richter als Adelhof schien ziemlich weit von Schwaben geboren zu sein. Für Georg Hoff war Theo Raben ein Brenner eingeprengt. Die Aufwartung von recht viel Phantasie erschien das Bühnenbild als nicht unglücklich.



Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 8. Januar 1923.

Der Handlanger der Reaktion.

Die Arbeiterzersplitterer und Wegbereiter der Reaktion gaben sich am Sonntag im „Kriemhildpalast“ zu Magdeburg ein Stelldichein. Unter der angemachten Firma „Unabhängige sozialdemokratische Partei“ ließ ein kleiner Klub Unbelehrbarer und Verärgerter den Virtuosen auf dem Gebiete der Arbeiterzersplitterung und -schädigung, Georg Ledebour, einige Stunden lang Komödie spielen. Widerwärtiger konnte der Schädling an der Arbeiterbewegung wirklich nicht auftreten. Und keine Mitspieler eiferten ihm darin fast alle nach.

„Revolutionärer Klassenkampf“ nannte Ledebour sein Theaterstück. Es erwies sich aber nicht als zugkräftig, nur etwa 400 Kluggerige wollten Ledebour in seiner revolutionären Helmschutze sehen. Seine Eitelkeit war tief verletzt, daß ihm die Magdeburger Parteiführer der vereinigten Sozialdemokratie durch ihre Abwesenheit deutlich zeigten, daß sie ihm keinerlei Bedeutung beimessen. Daß man seine „Partei“ sogar für völlig überflüssig hält, kränkte ihn ebenfalls. Jeder Arbeiter, aber, der nicht in dieser Versammlung anwesend war, kann froh darüber sein, daß er den Wust politischer Gemeinheiten, den dunkle Elemente dort ankäufen, nicht zu hören brauchte.

Schon der Hauptdarsteller der revolutionären Komödie spielte miserabel. Ein Schmierenskomödiant hätte es besser gemacht. Nichts als leichtes Geschwätz, Kostebanden, Steigbügelhalter der Kapitalisten, Bonzenpartei, Laufpeter, so schimpfte und mißachtete Ledebour mühsam über die geeinte sozialdemokratische Partei. „Die bürgerliche Regierung Luno weiß eine kapitalistische, arbeitserfreundliche Politik. Daran ist nur die Sozialdemokratie schuld (nicht etwa die Hinderung der Einigung des Proletariats durch Ledebour und Moskau). Also gilt der Kampf nach wie vor — den Sozialdemokraten.“ Das nennt Ledebour echten revolutionären Klassenkampf. Proletarier, wer u einigt euch. Je mehr die große Masse der Arbeiterschaft beschimpft wird und je uneiniger sie ist, desto erfolgreicher ist der Klassenkampf zu führen: das ist die Weisheit Ledebours.

Die Einigung des Proletariats hat so lange keinen Sinn, als es nicht allgemein eine revolutionäre Auffassung hat.“ Und der Begriff „revolutionär“ bedeutet uns Ledeboursche Überlebensweise! Niederschlagen! „Ehe die verräterische V. S. P. D. den Faschisten zur Macht verhilft, müssen wir die Hände niederschlagen, die Aktion weiter treiben und die Diktatur des Proletariats errichten: das ist die wirkliche Einigung des Proletariats.“ So theaterdonnerle die „große Revolutionär“ Ledebour los, — Freude der anwesenden Nationalsozialisten, die sich gar keinen bessern Agitator für ihre dunklen Pläne gegen die sozialdemokratische Arbeiterschaft wünschen können. „Denn wir müssen die Arbeiter aufpeitschen für den Zusammenstoß mit der Reaktion!“ schrie Ledebour ihnen zu. „Die entschlossene Minderheit der U. S. P. wird die Macht an sich reißen und den Sturz des Kapitalismus herbeiführen.“ Der Kommunisi Böse verführte theatralisch wie Ledebour: „Heilige Blutbrüderchaft verbindet uns Kommunisten mit dem Genossen Ledebour.“ Aber als er dann fortfuhr: „Es wird dem Genossen Ledebour nicht möglich sein, seine Gruppe am Leben zu erhalten“, da war es aus mit der heiligen Blutbrüderchaft. Ledebour geriet durch die Geringschätzung seiner „Partei“ so in Wut, daß er aufdrang, auf die Bühne schließerte, einen Stuhl ergriff und ihn auf die Bühne schleuderte, daß es krachte. Ein „Unabhängiger“ schimpfte unter den unsinnigsten Verdächtigungen gegen unsre Genossen Höring und Koste auf die „blutbesetzte, verkaufte V. S. P. D.“ und ließ die K. P. D. und U. S. P. hoch leben. Dann sprach ein Arbeiter-Unionist gegen die Ledebour-Partei. „Nun folgte ein angeblicher V. S. P. D.-Mann, der mit Ledebour sympathisierte. Ein waidhecher Kommunist war mit gemeinen Anwürfen gegen den Genossen Landsberg und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion aus. „Dummes Zeug ist alles, was die Kommunisten reden“, stellte ein Parteilojer fest, der aus der K. P. D. ausgeschlossen wurde.

Niederschlagen!

„Ehe die verräterische V. S. P. D. den Faschisten zur Macht verhilft, müssen wir die Hände niederschlagen, die Aktion weiter treiben und die Diktatur des Proletariats errichten: das ist die wirkliche Einigung des Proletariats.“ So theaterdonnerle die „große Revolutionär“ Ledebour los, — Freude der anwesenden Nationalsozialisten, die sich gar keinen bessern Agitator für ihre dunklen Pläne gegen die sozialdemokratische Arbeiterschaft wünschen können. „Denn wir müssen die Arbeiter aufpeitschen für den Zusammenstoß mit der Reaktion!“ schrie Ledebour ihnen zu. „Die entschlossene Minderheit der U. S. P. wird die Macht an sich reißen und den Sturz des Kapitalismus herbeiführen.“ Der Kommunisi Böse verführte theatralisch wie Ledebour: „Heilige Blutbrüderchaft verbindet uns Kommunisten mit dem Genossen Ledebour.“ Aber als er dann fortfuhr: „Es wird dem Genossen Ledebour nicht möglich sein, seine Gruppe am Leben zu erhalten“, da war es aus mit der heiligen Blutbrüderchaft. Ledebour geriet durch die Geringschätzung seiner „Partei“ so in Wut, daß er aufdrang, auf die Bühne schließerte, einen Stuhl ergriff und ihn auf die Bühne schleuderte, daß es krachte. Ein „Unabhängiger“ schimpfte unter den unsinnigsten Verdächtigungen gegen unsre Genossen Höring und Koste auf die „blutbesetzte, verkaufte V. S. P. D.“ und ließ die K. P. D. und U. S. P. hoch leben. Dann sprach ein Arbeiter-Unionist gegen die Ledebour-Partei. „Nun folgte ein angeblicher V. S. P. D.-Mann, der mit Ledebour sympathisierte. Ein waidhecher Kommunist war mit gemeinen Anwürfen gegen den Genossen Landsberg und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion aus. „Dummes Zeug ist alles, was die Kommunisten reden“, stellte ein Parteilojer fest, der aus der K. P. D. ausgeschlossen wurde.

Epilog!

riefen ihm seine ehemaligen Parteifreunde zu. Die Geister, die Ledebour gerufen hatte, wurde er nicht mehr los. Vergeblich wütete er in seinem Schlusswort gegen die Propaganda des Indifferentismus und des Terrorismus. Sie klammern sich an seine großen Worte und achten nicht auf den „Geist“. Es war traurig und beschämend zugleich, einen Mann wie Ledebour zu sehen, der in der Vergangenheit sich gemäß Verdienste um die Arbeiterbewegung erworben hat, und nun das zerfällt, was er einst mit aufbaute, zur Freude der deutschen Nationalisten und der russischen Sowjetmänner. —

57 deutsche Krematorien.

Mit dem im 3. Quartal 1922 in Zimmern a. N. eröffneten Krematorium weist Deutschland die höchste Zahl von 57 Krematorien in Groß-, Mittel- und auch vielen Kleinstädten auf. Magdeburg befindet sich leider nicht darunter, abgesehen hier die Verhältnisse seit 1911, dem Inkrafttreten des preussischen Feuerbestattungsgesetzes, nicht andre oder gar schlechtere waren als andernorts, wo man um vieles modernern oder auch entsetzlich rückständiger, aber finanziell sicher nicht besser gestellt war. Und gar viele der Krematorien sind erst während des Krieges oder gar erst nach dem Krieg erbaut bzw. in Betrieb genommen worden. Unre jetzige Stadtverwaltung hat leider viel vom früheren Regime veräußertes nachzuholen, auch auf dem Gebiete der Feuerbestattung. Im ganzen fanden im 3. Quartal in 54 Krematorien (ohne Zimmern, Karlsruhe und Weimar, von wo keine Angaben vorliegen) 5697 Einäscherungen statt, gegenüber der gleichen Zeit von 1921 (4396) ein Mehr von 1301. In den ersten drei Quartalen 1922 wurden 15 546 Personen eingeäschert, gegen 13 849 in 1921, also ein Mehr von 1697 = 12,3 Prozent. Ingesamt wurden in Deutschland bisher 191 455 Einäscherungen vorgenommen. Die Feuerbestattung marschiert also, Reich, Länder und vor allem die Gemeinden müssen damit rechnen.

Aus wirtschaftlichen, hygienischen und moralischen Gründen sind meine Kreise der Arbeiter und Angehörigen, vor allem auch der gelehrten Berufe, darn auch des tätigen Mittelstandes, Anhänger der Feuerbestattung. Die Gemeinden haben den Willen des Reichs entgegenzunehmen. Der Feuerbestattung durch Bau von Krematorien die Wege zu ebnen. Das ist auch in Magdeburg möglich! Die Hand- und Kopfarbeiterbevölkerung hat durch ihre Vertretungen, Ortsauschuss der Gewerkschaften, den Beamtenbund, die Afa usw., die Bestrebungen zum Bau eines Krematoriums fördern bzw. unterstützen zu lassen. Auch die Krankenkassen haben im Interesse der Versicherten und der Familienmitglieder hierfür einzutreten. Denn die Heberlebensden haben die Kosten der Beerdigung des verstorbenen Familienmitglieds, die den Betrag des gezahlten Sterbegeldes um viele tausend Mark übersteigen, zu tragen! Und welcher Berufliche hat die Mittel, um für seinen oder sonstigen

Familienangehörigen die Beerdigungskosten aufzubringen, 25 000 bis 35 000 und mehr Mark? Bient längere Krankheit vor, dann Todesfall, ist bei der übergroßen Zahl der Versicherten schon die Not zu Hause. (Der Todesfall ist bei dem Hunger, dem Mangel schon eine Folge der Not!) Viele Klassen gewöhnen sich an Sterbegeld für Familienangehörige, oder ein so geringes, daß es nicht zu rechnen ist, 1000, 2000 bis 5000 Mark. Selbst große und bisher leistungsfähige Klassen werden ihre Mehrleistungen abbauen müssen! Und das trotz einer Verdreifachung oder Vierfachung der bisher gezahlten Beiträge!

Uns diesen Gründen hat auch der Vorstand des Zweckverbandes Magdeburger Krankenklassen, der über 60 000 Mitglieder der Orts- und Innungs-Krankenkassen umfaßt, eine Eingabe an den Magistrat auf Errichtung eines Krematoriums gemacht.

Die Vorstände und Ausschussmitglieder der Magdeburger Betriebsklassen werden aufgefordert, diesen Schritt auch zu unterstützen.

Wozu müssen Magdeburger Einwohner und die Mitglieder der hiesigen Feuerbestattungsvereine erst für Ueberführung einer Leiche z. B. nach Dessau zur Einäscherung allein 24 000 bis 30 000 Mark fuhrkosten bezahlen? Das Geld kann den Angehörigen oder den Vereinen erhalten bleiben.

Man braucht nicht ein prunkvolles Krematorium an der Peripherie der Stadt in Westerhüsen zu errichten, sondern man bause einen Verbrennungsofen (oberirdisch) an eine der Friedhofkapellen auf dem Süd- oder Westfriedhof an. Der Aufbau (in vielen Städten bereits so geschehen) ist natürlich viel billiger als ein besonderes Krematorium.

Vorläufig wird ein Ofen genügen. Und da, nach Mitteilungen und Angeboten an den Verein der Freibauer für Feuerbestattung, der selbst 3 1/2 Millionen Mark für diesen Zweck zur Verfügung stellen will, ein Ofen für 7 1/2 bis 8 Millionen Mark, wenn jetzt zugegriffen wird, zu bekommen ist, so müssen die städtischen Behörden die Sache beschleunigen.

Es wird damit verhindert, daß in Kürze noch mehr Bestattungen der Armenverehrung zur Last fallen. Damit würde Geld gespart, wenn man auch die Kosten des Aufbaues an die Kapellen, an denen Platz (und schließlich Stöbe, die ruhig verschwinden könnten) genügend vorhanden ist, hinzurechnen muß.

Und zur Deckung der Zinsen und Amortisationen würden die Einäscherungsbeiträge bei pro Jahr mit 500 oder mehr Einäscherungen wohl reichen!

In einem Vierteljahr hatten z. B. schon Einäscherungen Wilmersdorf 454, Bremen 169, Chemnitz 193, Dresden 894, Gotha 180, Hamburg 256, Jena 88, Leipzig 288, München 139, Stuttgart 151.

Also, Magdeburger Bürger, rührt euch! Die Kosten decken sich und wir entlasten die Armen.

Vielleicht ist auch unter unsern Bürgern moderne Menschen, die von ihrem Ueberfluß 100 000 Mark oder auch eine Million für den guten Zweck opfern oder zu billigem Zins hergeben. —

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Bezirk Wilhelmstadt. Heute Montag den 8. Januar, abends 7 Uhr, Abrechnung im „Elektrischen Funken“.

Bezirk Remsdorf. Heute Montag den 8. Januar, abends 7 1/2 Uhr Sitzung der Funktionäre und Elternbeiräte im „Volksfreund“.

Bezirk Fernersehen. Am Dienstag den 9. Januar, abends 7 1/2 Uhr Frauenabend bei Runge.

Stadterordnetenfraktion. Am Dienstag abend 6 Uhr Sitzung, Gewerkschaftliche und politische Vertrauensleute der V. S. P. D. Metallarbeiter. Am Dienstag den 9. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Aula der Bismarckschule (Eingang Ecke Roßstraße und Sternallee), wichtige Sitzung für die gewerkschaftlichen Vertrauensleute dient als Legitimation das Verbandsbuch und das Parteibuch, für die politischen das Verbandsbuch und V. S. P. D.-Funktionärkarte. Ohne Ausweis kein Zutritt.

Bezirk Neue Renftadt. Am Freitag den 12. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung der Funktionäre und Elternbeiräte im „Wintergarten“.

Großfeuer.

Vom einem Brande, der einen besonders großen Schaden zur Folge hatte, wurde am Sonntag vormittag die Möbelfirma Primmel, Rammstraße (Kronprinzengasse) Nr. 12 heimgesucht. In allen Stockwerken des vierstöckigen rechten Seitenflügels des genannten Hauses befanden sich die Lagerräume und auch eine Holzwerkstatt der Firma Primmel. Ein Wallenbrand, welcher sich in der Ecke zwischen dem 2. und 3. Obergeschoß entwickelte und vermutlich schon mehrere Tage unbemerkt geschwelt hatte, war in den frühen Morgenstunden zum Durchbruch gekommen. Als kurz vor 9 Uhr von Hausbewohnern Rauch bemerkt wurde, welcher aus den Ritzen der Türen zum Lager drang, hatte das Feuer an den Möbeln und Materialbeständen bereits reiche Nahrung gefunden. Bei Eintreffen des alarmierten Lösungs 1 (Hauptfeuerwache) der Feuerwehr auf der Brandstelle war die Lage außerordentlich kritisch, da ein unerschütterlicher glühend heißer Qualm die oberen Stockwerke erfüllte und ein Vordringen zur Orientierung nahezu unmöglich machte.

Vom Treppenhaus aus und über drei nach den Fenstern der verschiedenen Stockwerke gerichtete Leitern drangen die Feuerwehr des Lösungs 1 und des mittleren herbeigeleiteten Zuges 4 (Rudow) vor. Mehrere Feuerwehrleute gerieten beim Vorgehen vom Treppenhaus aus wiederholt in ernste Gefahr und mußten wegen der sengenden Verbrennungsgase ihre Stellungen verlassen. Nachdem noch durch Aufreißen eines Teiles der Dachschalung dem Rauch reichlicher Abzug geschafft war, gelang es, dem Brandherd näher zu kommen und das Feuer, welches nunmehr infolge der Luftzufuhr mit starken Flammen brannte, mit fünf Schlauchleitungen niederkämpfen. Es stellte sich heraus, daß der Brand sich auch schon auf das 2. und 4. Stockwerk ausgedehnt hatte. Fertige und halbfertige Möbel sowie Materialien aller Art waren zerstört oder durch Feuer und Wasser stark beschädigt.

Der Schaden geht in viele Millionen und dürfte durch Versicherung kaum ganz gedeckt sein. Nach dreistündiger Arbeit war die Aufgabe der Feuerwehr erledigt, so daß die Lösungs unter Jurisprudenz einer Brandwache in ihre Wachen zurückkehren konnten. —

Die erste Stadtverordnetenversammlung im neuen Jahre findet am Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Einberufung und Berichtnahme zweier neu eintretender Stadtverordneten. Obligationsanleihe von 225 Millionen Mark. Verkauf eines städtischen Grundstücks am Seebanng. —

Luise Grieh. Der Tod hat dieser rastlosen Frau ein Ziel gesetzt. Luise Grieh gehörte zu den Menschen, für die Leben immer nur Wirken und Schaffen bedeutete. Sie war die Mutter, die sich aufopferte für ihre Familie, und sie war die Arbeiterfrau, die nimmer müde wurde im Dienste für die Arbeiterfrage. Sie hat gewirkt für die Partei und hat besonders der „Volksstimme“ als Austrägerin und Werberin in langen Jahren treu gedient. Sie gehörte zu den schlichten Menschen, die weder nach Anerkennung noch Ruhm trachteten, die aber die innere Kraft der Arbeiterbewegung ausmachten. Nun wird sie zur Ruhe gebettet. Die Magdeburger Arbeiterschaft, besonders der Allen Renftadt, wird ihr Andenken in Ehren halten. —

— Ansperrung im Holzgewerbe. Vom Holzarbeiterverband wird geschrieben: Daß gerade die Arbeitgeber im Holzgewerbe zu den brutalsten Mitteln im Wirtschaftskampf zu greifen (sind) haben sie schon genugsam Beweise erbracht. Jetzt wollen sie dabei auch die Schlänen spielen, was ihnen aber schlecht geht. Sie haben sich den Arbeitern anzubiedern mit der Behauptung, sie für die Zeit vom 15. bis 18. Dezember 325 Mark Lohn zu angeboten und auch für die fernere Zeit weitere erhebliche Erhöhungen in Aussicht gestellt hätten. Sie raten den Arbeitern „wohlmeinend“, Opfer der Ansperrung und gutes Herz der Arbeitgeber gegenüber abzuwachen. Weisheit paßt allerdings zueinander wie die Faust aufs Auge. Die 325 Mark sind aber keineswegs der Gehalt der Arbeitgeber entzogen, sondern im Gegenteil, sie bilden einen Wert, der bei den letzten Verhandlungen am 29. Dezember von den Arbeitnehmern gemachten Vergleichsvorschläge. Es ist von großer Wichtigkeit, die Öffentlichkeit von dem wahren Sachverhalt Kenntnis zu geben. Deshalb seien hier die Lohnaufgehälter wie sie sich nach dem Schiedsspruch bzw. nach dem Vergleichsvorschlag der Arbeitnehmer und nach dem Ultimatum der Arbeitgeber stellen. Der Lohn für Magdeburg, d. h. für die zweite Ostküste hätte betragen:

Table with 4 columns: In der Woche vom, nach dem Schiedsspruch, nach dem Ultimatum, nach dem Vorschlag der Arbeitnehmer. Rows list dates from Dec 7 to Jan 1.

Hieraus dürfte zur Genüge ersichtlich sein, wie der Vorschlag der Arbeitgeber, der in Wirklichkeit ein Ultimatum war, ausschaut, andererseits aber auch, welche Opfer die Arbeiter im Interesse des Wirtschaftstriebs zu bringen bereit waren, indem sie von ihrem Rechte, das ihnen der Schiedsspruch bot, um ein ganz erhebliches nachließen. Und wie sehr dieser Schiedsspruch als Rechtsgrundlage des Lohnstreits betrachtet werden muß, ergibt sich daraus, daß er unter Beteiligung zweier völlig neutraler Sachverständiger beider Parteien zustande gekommen ist. —

Die Wohnungsbaubgabe. Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrats für Siedlungs- und Wohnungswesen billigte die Erhöhung der Wohnungsbaubgabe auf 750 Prozent, da die Gemeinden Zuschläge in gleicher Höhe erheben. Der Entwurf beabsichtigt Räume, die nicht Wohnzwecken dienen, unter gegebenen Umständen mit höheren Zuschlägen heranzuziehen. Der Ausschuss fügt hinzu, daß dies nur bei solchen Räumen möglich sein soll, welche dem Luxusgebrauch dienen. —

Vertrauensleute der V. S. P. D. Metallarbeiter. Auf die Sitzung am Dienstag, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Aula der Bismarckschule wird noch besonders hingewiesen. Alle müssen kommen! —

20 Millionen für das Gaswerk. Mit einer grundlegenden Renovierung in der Aufbringung von Kosten, tritt am Donnerstag der Magistrat vor die Stadtverordneten. Die Leistung des städtischen Gaswerks hat festgestellt, daß die Reinigungsanlage des Werks sich in einem Zustand befindet, der geeignet ist, die Abgabe von Gas in absehbarer Zeit in Frage zu stellen. Die Folgen einer derartigen Betriebsstörung würden natürlich für das Gesamtgemeinwesen von größtem Nachteil sein. Es wird deswegen beantragt, diese defekte Gasreinigungsanlage in zweckentsprechender Weise um- und auszubauen. Die Kosten erwachsen der Stadt laut Anschlag 20 Millionen Mark. Diese Kosten sollen nun, nach dem Muster anderer Städte auf eine neue Art nämlich durch Umlage bei den Gasabnehmern aufgebracht werden. Nach dem Protokoll über die Sitzung des Verwaltungsausschusses der Licht- und Wasserwerke wurde beschlossen, zunächst die Erhebung einer Umlage in Höhe eines Monatskontums von den Gasabnehmern einzuziehen. Als Verzinsung soll den Gasabnehmern ein gewisser Rabatt gewährt werden. Von der Erhebung einer Kautions- oder Abgabe von Anteilsgeldern soll abgesehen werden. Minderbemittelten sollen auf Antrag ratenweise Zahlungen gestattet sein. —

Unfall. Am Sonnabend abend verbrachte sich der Schulknabe Gerald Feinde, wohnhaft Klosterbergstraße 10, an der Brust und am linken Arm mit kochendem Wasser. Der Knabe hatte beim Spiel mit seinen Geschwistern den Kaffeefessel umgerissen, so daß sich der Inhalt über ihn ergoß. Der Schwereverletzte wurde mittels Krankenwagens dem Krankenhause Eudenberg zugeführt. —

Vermiðt wird seit 31. v. M. das Hausmädchen Gertrud Binde 17 Jahre alt, Gang zur franz. Kirche 2 bei den Eltern wohnhaft. Es ist mittelgroß, schlant, blond, ist etwas ausgewachsen und trug braunes Kostüm, grüne Boilehufe und schwarze Halb-schuhe. Angaben über den Verbleib der Vermissten erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 264. —

Stoffdiebstahl. Zwei Auswahldiebe gelang es am 5. d. M. bei einem Schneidmeister in der Pionierstraße in unbewachtem Augenblick ein größeres Stück blauen Kammgarnstoff zu stehlen. Es wird vor ihnen gewarnt. —

Vier Glücksspielermeister wurden wieder von der Kriminalpolizei aufgeföhrt, und zwar in der Nacht zum 6. d. M. in Schankwirtschaften der Walter-Rathenau-, Peters-, Gr. Mühl- und Weißstraße. —

Feuer wurden gestohlen: aus einem Garten an der Obenrieder Chaussee 14 Fächerhühner und ein Gahn; aus einem Stalle in Alt-Westerhüsen 18 verschiedenfarbige Fühner, aus Garbiller an der Genithiner und Fichtestraße Treibriemen in Breiten von 7, 8, 11 und 15 cm, von einem Friedhof in Eudenberg Grabplatten aus Bronze. —

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.

Werbebezirk Wittenberg Dienstag abend 1/8 Uhr Arbeitabend. Ohne Arbeit kein Zutritt. — Donnerstag fast alle 3 Uhr Arbeitabend im Jugendheim, Georgenplatz 11. —

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Dienstag (6. Abend): Die Boheme. — Mittwoch Theaterkonzert. — Donnerstag (6. Abend): Der Vater aus Dingelde. — Freitag (7. Abend): Fiddio. — Samstag (8. Abend): Der Clown Cortes. — Sonntag vormittag 11 Uhr (sonntägliches Entenbrot-Spiel) unter Leitung des Intendanten Franz Ludwig vom städtischen Schauspielhaus (Sagen): Die ersten Reichen; abends (außer Anrecht): Siegfried. — Wilhelm-Theater. Von Dienstag den 8. bis Sonnabend den 13. Januar geschlossene Vorstellungen. — Sonntag nachmittags 3 Uhr Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst; Der Seltsame; abends (offene Vorstellung): Der Kaufmann von Venedig. — Städtisches Orchester. Mittwoch, 10. Januar, abds. 7 1/2 Uhr, 2. Sinfoniekonzert C im Stadttheater. Vorm. 11 Uhr öffentl. Soubrette. Leitung führt Kapellmeister Dr. Robl. Solist Fritz Kaufmann (Berlin, Bariton). Eintrittskarten bei Heinrichs Hofen, am 10. Januar 1/2 Geb. vor Beginn auch an der Theaterkasse. —

Mitteilungen aus Der Buchhandlung Volksstimme.

Der Bezug kann durch Benutzung von Zetelarten der Volksstimme erleichtert werden. Schriftwechsel des Abonnementers der deutschen Buchhändler z. St. 600. (Der Verkaufspreis ist gleich Grundpreis x 600.) Zur Abholung liegen bereit: Die Gleichheit Nr. 1: Der Ledermeyer im Garten a. Kleintierhof Nr. 2; Die Neue Zeit Nr. 4; Der Iwadre Jafos Nr. 1. Wieder vorrätig: Bodner: Auf allen Straßen. Geschichte einer Jugend in zwei Romanen. Klabala und Der Weg zurück. Das Werk eines bekannten Magdeburger in einem Bande Grundpreis 1,50 RM. Stampfer: Das deutsche Programm. Auf 26 Seiten in gemeinverständlicher Weise erläutert. Grundpreis 0,15 RM. Kläber: Der Aufstieg. Führer durch die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. 110 Seiten in einem Einband. Grundpreis 0,50 RM. Radbruch: Kulturlehre des Sozialismus. Biologische Betrachtungen. Grundpreis 0,75 RM. Theaterkasse: Gedrukt von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Selbstbes. „Meister Delp“. Gedrukt von 2. 11. und 11. Sonntag.







**Volkssport.**

**Arbeiterklasse und Sportbewegung.**

Die größte Pflicht zur Verbreitung der Körperkultur hat die Arbeiterklasse. Unter dem Druck wirtschaftlicher und sozialer Not leiden die körperlichen Organe der Arbeiter. Der einseitige Arbeitsprozess unterbindet die Entwicklung des Körpers und des Geistes. Hiergegen bedeutet die sportliche Übung eine soziale Tat.

Leider erblicken viele Arbeiter und Führer in dem Anwachsen der sportlichen Betätigung eine Gefahr für den Klassenkampf. Diese werfen wir auf das große Turn- und Sportfest in Leipzig hin. War dieses Fest nicht eine Zusammenkunft des internationalen Proletariats? Die arbeitende Bevölkerung sollte sich diese großen Tage ins Gedächtnis zurückrufen. Eingedenk solcher Lage kann sie den Kampf um gesellschaftliche und geistige Ideale mit Erfolg führen.

Die Voraussetzung für einen gesunden Geist ist körperliche Frische. Diese kann erreicht und erhalten werden durch eine normale Pflege der Verfassungen. Die Pflege der Verfassungen darf aber nicht in Sporttrajerei bestehen. Diese besteht ihren Zweck, denn der Sport darf nicht Selbstzweck sein, sondern nur Mittel zu dem Zweck, Körper und Geist zu formen.

Im Arbeitersport zeigt sich ein Teil einer eignen proletarischen Kultur. Die Arbeiterbewegung dient im Gegensatz zur bürgerlichen Sportbewegung der sozialistischen Gestaltung. Durch Körperpflege wird beim Arbeiter die Selbstachtung und die richtige Einschätzung seiner Kraft lebendig gemacht, die so dringend benötigte soziale Kraft geschäftet. So wird der Arbeitersport ein Erziehungsfaktor von revolutionärer Bedeutung. Wutwut und normale Körperkultur löst in der Arbeiterklasse den starken Drang zum ständigen Wirken an den höchsten Menschheitszielen aus.

Die sportlichen Bestrebungen des Bürgertums dienen der Aufpeitschung des Ehrgeizes und der Ruhmsucht. Der deflorierte Sportler ist in den bürgerlichen Sportvereinen meist tonangebend. Die Masse der Sportler darf beschreiben den Anteil nehmen an den Siegen ihrer Größen und dient meist nur als Staffage. Höchstens daß man ihnen noch gestattet, an einem Gelage mit nationalitären Rummel teilzunehmen. Der Zweck des bürgerlichen Sportes ist die Erreichung der Untervürdigkeit. Auch die Bezeichnung „neutral“ ändert nichts daran. Meist verfolgt die bürgerliche Welt mit der „körperlichen Erziehung“ nur militärische Zwecke. Viele bürgerliche Sportvereine sind starke Stützpunkte für antirepublikanische und konterrevolutionäre Bestrebungen.

Die angeführten Tatsachen müssen genügen, um die Arbeiter von allen bürgerlichen Turn- und Sportvereinen fernzuhalten. Die Selbstachtung allein schon sollte sie dazu zwingen. Jeder Arbeiter muß alles aufbieten, um die proletarische Jugend davon zu überzeugen, daß sie in bürgerlichen Sportvereinen nichts verloren hat. Denn dort wird Alles und Vermehrtes gepflegt, während bei der Arbeitersport die Mitarbeit an der Schaffung des zukünftigen edleren Menschentums zum Ziele gesetzt hat. Darum, Schwestern und Brüder im Arbeitsfeld: werbt und wirkt bei jeder Gelegenheit für eure Sportorganisation. Mit aller Deutlichkeit muß aber betont werden, daß neben der Werbung für die Sportorganisation die politische Organisation nicht vernachlässigt werden darf.

**\* Fußball.**

Sturm 07 I gegen Weißhof I (2:1 - 1:1, Eden 8:3). Das erste Aufschubspiel um die Bezirksmeisterschaft wurde am Sonntag auf dem Sportplatz in Fehlfeld zwischen den genannten Gegnern ausgetragen. Sturm 07 gewinnt nach hartem Kampfe. Zehn 3000 Zuschauer wohnten diesem von spannenden Momenten durchsetzten Treffen bei.

Sturm hat Anstoß und entwickelt sofort scharfen Kampf, der bis zum Schluß durchgehalten wird, in leichter Überlegenheit der Magdeburger. Schon in der 7. Minute schafft Sturm kritische Augenblicke vor dem Tore der

Schönebecker. Bei dem Entsaufen eine höhere Sache verpaßt. In der 21. Minute kann Sturm in Führung gehen. Eine Flanke von rechts wird vom Halbkreis unabhätig zum ersten Erfolg verwandelt. Beiden Mannschaften merkt man die Erregung um den noch ungewinnlichen Sieg deutlich an. Weißhof trägt einen schönen Angriff bis vor das gegnerische Tor, der noch im letzten Moment von dem Magdeburger Torwart abgeblockt wird. Ein schöner Schuß aus dem Weißhof-Sturm wird gut gehalten.

Die Magdeburger kommen durch ihre größere Schnelligkeit besser auf. Für Mittelstürmer schießt nicht selten den Pfosten. Eine schöne Flanke von Entsaufen wird nicht vor dem Tor geleist. Halbkreis und Mitte verpassen das Nachsehen. In der 30. Minute gelingt es Weißhof aus einer Ecke heraus den Ausgleich zu machen. Die Magdeburger sind jetzt recht gefährlich vor dem Tore der Magdeburger. Nach guter Abwehr des Torwarts wird ein starker Schuß an den Pfosten gefehlt. Der Kampf bleibt 5 Minuten offen. Ein scharfes Schießen des Magdeburger Sturms folgt, bei dem Weißhof alle Angriffe zu Ende lenkt, die interessanten Momente ausfallen, aber ohne Erfolg bleiben. Eine wunderbare Vorlage nach Rechtsausfall wird von diesem in scharfem Laufe vorgetragen und nicht in die Ecke des Tors eingeschossen zum zweiten Erfolg für die Magdeburger Farben. An dem Resultat etwas zu ändern, gelingt Weißhof nicht mehr, die gute Hintermannschaft von Sturm leistet zu Gute.

Wenn auch bei diesem Spiele auf dem ungewohnten Rasenplatz die Technik beider Mannschaften nicht so voll wie sonst zur Geltung kam, so kann man doch sagen, daß die Zeit bereits da ist, wo die Spiele der Arbeitersportler die der bürgerlichen Elitaspiele in sportlichem und technischem Werte überwiegen. Der Schiedsrichter Keimwald war einwandfrei.

Eintracht Holzmücke I gegen Sportvereinigung Eintracht 02 Magdeburg I (2:5, 1:1). Beide Vereine standen sich im Gesellschaftsspiel gegenüber. Sportvereinigung hat Anstoß und geht in der 9. Minute in Führung. Der sonst gute Torwart kann es nicht verhindern, daß Sportvereinigung Halbtore in der 12. Minute das zweite Tor einstreift. Es entwickelt sich ein lebhaftes unruhiges Spiel. Das viele Zurücken von beiden Mannschaften machte einen schlechten Eindruck. Ein Schützer sicherte Sportvereinigung das dritte Tor. In der 4. Minute tritt der Halbtore durch Eintracht durch guten Schuß das erste Tor. Sportvereinigung drückt gewaltig und kann kurz vor Halbzeit das vierte Tor treten. Nach Halbzeit geht Eintracht als sich heraus, und wendet alle Kräfte an, um noch etwas zu erreichen. Aber in der 5. Minute erhält Sportvereinigung die Vorhölle auf fünf. Eintracht kann noch einmal einstreifen. Der Schiedsrichter konnte besser sein.

Sportfreunde I gegen V. f. L. I (3:2, 3:2). In der ersten Halbzeit Mittelstürmer mit kleiner Überlegenheit von Sportfreunde. Das erste Tor kann V. f. L. treten. Der Ball war dem Torwart aus dem Arm ins Netz geprüngelt; er hätte gehalten werden müssen. Bald darauf tritt der Mittelstürmer von Sportfreunde den Ausgleich, dem Rechtsausfall das Führungstor anreihen kann. Wiederum ist es die Mitte, die Tor 3 tritt. Ein für V. f. L. gegebener Einwurf wird verwandelt. Halbzeit. Nach Wiederbeginn hält Sportfreunde den Gegner in seiner Hälfte vollkommen fest, so daß V. f. L. mit zehn Mann verteidigt. Die einzelnen Durchbrüche kommen nicht zur Geltung. Bis Schluß tritt Sportfreunde noch zwei Tore. Der Anstoß des Gegners hat V. f. L. es zu danken, daß die Niederlage nicht größer wurde. Im Vergleich zum Spiele Wintersemester war Sportfreunde nur ein Saftent. V. f. L. spielte aufopfernd. Schiedsrichter blieb nicht immer gut. Ihm sei gesagt, daß durch Verhören des Ballbes durch den Gegner die Aufstellung aufgehoben ist. Eden 11:0 für Sportfreunde.

Venedictus I gegen Vorwärts Zerb I (Kreismeister). Genannte Mannschaften trafen am Sonntag unter Leitung des Sportgen. Fritz (Burg) ein Gesellschaftsspiel aus. Mit dem Anstoß von Zerb beginnt ein flottes Mittelstürmer. Zerb geht jedoch sofort zum Angriff über. Der Sturm findet sich gut zu ammen. Venedictus in der 5. Minute geht es durch seinen Halbkreis in Führung. Nachdem folgt Mittelstürmer. Auf und ab wagt der Kampf. Durch einen Fehler des Zerbster Torwärters gelangt dem Rechtsausfall Venedictus in der 10. Minute das zweite Tor. Das Spiel wird sehr scharf. Beide Mannschaften versuchen bis Halbzeit noch Zählbares zu erreichen, was jedoch nicht gelingt. Nach Anstoß geht Venedictus sofort zum Angriff über, doch durch das unglückliche Verfehlen seines Stürmers kommt es nicht zu einem Erfolg. Zerb findet sich jetzt wieder besser zusammen. Bis zum Schluß kann es noch zweimal einstreifen. Zerb's Mannschaft konnte in ihrer Gesamtheit gehalten. Venedictus enttäuschte in der 2. Halbzeit. Schiedsrichter war sehr gut.

Sportfreunde Dessau I gegen Weißhof Magdeburg I (3:1 - 2:0). Genannte Mannschaften trafen sich im Freundschaftsspiel gegenüber. Ausgetragen wurde das Spiel in ruhiger, anständiger Art. Die Gäste zeigten sich sehr guten Seite. Ihr Spiel zeigte von guter Technik und verlässlicher Kombination. Weißhof Sturm verlor gegenwärtig vollständig. Rücktritt war gut. Verteidigung und Torwart fanden dem Sturm in ihrer Tätigkeit nicht viel nach.

Sportfreunde II gegen Ballspielklub II (1:3, 0:0). Sportfreunde spielte in alter Aufstellung, wie sie die Serienspiele ausgetragen hat. Ballspielklub tritt dagegen mit reichlich Erfolg aus der ersten Mannschaft an. Das Spiel selbst war ein Mittelstürmer und gleich verteilt. Ein Spieler von Sportfreunde mußte das Feld verlassen. Schiedsrichter war nicht immer korrekt. Ballspielklub ist mit diesem Sieg unzufrieden.

V. f. L. gegen Komot Biederitz (4:5, 1:1). Am Sonntag trafen sich beide Mannschaften im Gesellschaftsspiel gegenüber. Nach überlegenem Spiel von Biederitz fällt in der 20. Minute das erste Tor für Komot durch den

Entsaufen. V. f. L. gleicht durch Straßhof aus. Nach Halbzeit entlockt sich ein starker Kampf. V. f. L. geht in Führung. Biederitz leicht kurz auf aus und geht durch drei weitere Tore in Führung. V. f. L. kann noch zwei Tore entgegennehmen. Mit 5:4 verläßt Biederitz als verdienter Sieger den Platz. Der Schiedsrichter leitete gut.

Bessere Resultate. Eintracht Holzmücke II gegen Fortuna (0:2).

**Mitteilungen der Sportvereine.**

Ein Städteauswahlspiel. Um dem Magdeburger Sportpublikum beweisen, daß auch in der Arbeiter-Sportbewegung vorzügliche Kräfte zu finden, veranstaltet am kommenden Sonntag die Arbeitergemeinschaft Magdeburg im V. f. L. auf dem Sportplatz ein Städteauswahlspiel. Die Mannschaft aus den besten Spielern der Magdeburger Vereine im V. f. L. u. Sp. V. zusammengefaßt, tritt bei als stärkster bekannter ersten Elf der Sportvereinigung Eintracht 02 an. Das Spiel beginnt um 10.30 Uhr vormittags und verspricht einen ausgezeichneten Sportgenuss. Der Besuch ist sehr zu empfehlen.

Schwimmer. Die Generalfarmanne der Abteilung Neue Freiheit Greter Wasserballverein sagte den einmütigen Beschluß, einen Beitrag zu leisten, und zwar Männer 300 Mk., Frauen 150 Mk., Jungen 100 Mk. Der Beitrag wird durch Hausflistung eingezogen.

**Bereins-Kalender.**

Wied nur gegen Vorauszahlung. die Seite 80.00 Mark, aufgenommen. Gemeindegemeinschaft u. a. Am Dienstag den 9. Januar, abends 7 Uhr. Sitzung im Magistrateamt. Mittwoch, 10. Jan., 8 Uhr. Stadt. Saat. Abends. 9 Uhr. Vortrag Berta Zege (Berlin): Die Frau in der Gewerkschaft, ferner Gauschführer Vogberg: „Carillon im Januar“, Gedichte, auf. erfordert. 11. Januar, abends 8 Uhr, im „Vedenstein“ Fachgruppenführung. Wichtige Tagesordnung u. a. Januarfortsetzung. Frauenbund der Arbeiterklasse zu Magdeburg. Im Januar findet keine Sitzung statt. Nächste Sitzung am 7. Februar, 7 Uhr abends. Vortrag: „Einige Turnerische“. Am Dienstag den 9. Januar, abends 8 Uhr. Mitgliederversammlung in der „Centralhalle“.

**Briefkasten.**

Burg. H. Wir müßten 20 Mark Strafpunkte zahlen.

**Wasserstände.**

Table with columns: Ort, Höhe, Fall, Rück, etc. Lists water levels for various locations like Döben, Grotz, etc.

**Wettervorherage.**

Dienstag den 9. Januar: Nach vorübergehendem Aufklaren Niederschlag mit Regen, mild. (Schluß des redaktionellen Teils.)

**Natürliche volle Formen**

und jugendfrisches Aussehen sind der Wunsch vieler Frauen. Wir raten Ihnen 30 Gramm echte Vovora-Kerne zu kaufen, die erprobte, völlig unschädliche Stoffe von anfangender Wirkung enthalten. Davon nehmen Sie dreimal täglich 2 bis 4 Stück. Sicher erhältlich: Hof-Apothek, Breitenweg 153.

**Besohl-Anstalt M. Zabel**  
Neuhaldensleben Str. 11. Hermannstraße 18, part.  
Durch zeitlichen Bedarfsverkauf bin ich noch in der Lage, zu den allbekannt billigen Preisen  
**Sohlen vom stärksten Kernleder**  
zu verarbeiten und gebe Ihnen bei Sohlen einen Garantiefaktor mit. Auf Grund dieses Garantiefaktors garantiere ich 3 Monate für Haltbarkeit der Sohlen, auch dann, wenn Sie Ihre Stiefelsohlen täglich und häufig strapazieren.  
Fahrgeld wird nach Vorständen vergütet, auch für Barleben, Biederitz, Wittenberg, Gommern und sonst in Umgegend von Magdeburg.  
Recht gleichfalls auf meinen Sohlen-Leder-Verkauf aufmerksamen.

**Paul Bartich, Regierungstraße 20, Hof 1 Treppen**  
kauft laufend zum höchsten Kurse Brauch und Gegenstände aus Gold, Silber, Platin, Dublee, alte Taschenuhren, Gebisse  
Geöffnet den ganzen Tag.

**Weißweinflaschen**  
Rotwein-, Kognak-, Sekt-, Wasser- sowie sämtliche 3/8, 1/2, 3/4 und 1-Liter-Flaschen  
**Stanniol Zeitungen**  
**Flaschen-Zeitschriften**  
**Kapseln** Papier- u. Pappabfälle  
Kupfer, Messing, Rotguss, Blei, Zinn  
kauft zu bedeutend erhöhten Preisen  
**Magdeburger Abfallsammlung**  
Große Münzstraße 13  
Halberstädter Str. 130 (Wuhne)

**Elfenbein-Zähne und beschädigte Billardbälle**  
werden nur einmal gekauft im  
**Restaurant Knochenhauerufer 88**  
am Die-Sag den 9. Januar von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags.

**4 prima Kernleder-Treibriemen**  
wenig gebraucht 19 x 6 mm, 14 mm lang; 180 x 6 mm, 5 mm lang; 150 x 6 mm, 12 mm lang; 300 x 6 mm, 17 mm lang; gegen Abzug sofort ab Lager veräußert. Schriftliche Angebote unter 4 1/2 Pfennig an die Expedition des Blattes erbeten.

**Frauenhaar**  
kauft und zahlt allerhöchsten Preis  
**Robert Falke, Kaiser-Wilhelm-Platz 12.**

**Keim, Sirnis und Schellack**  
kauft Post täglich u. 25.7. Sonntags u. 10.1.1 Uhr  
W. Funke, Berliner Str. 10/117, Sofrecht 22.

**Winternothilfe.**  
Der Anruf an unsere Mitbürger, den Notleidenden unserer Stadt zu helfen, ist nicht ungehört verhallt. Zahlreiche Familien haben sich bereit erklärt, freie Mittagsstühle zu gewähren, viele spendeten Lebensmittel, Kleidung und Wäsche. In der über 3 Millionen Mark beim Wohlhabendsten eingegangenen. Alle diese Gaben sind jedoch im Vergleich zu der furchtbaren drückenden Not, in der sich so viele unserer Mitbürger befinden und die von Tag zu Tag größer wird, nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

**Wir dürfen nicht müde werden, im neuen Jahre weiter zu geben.**  
Wir wenden uns an alle die, von denen wir bis jetzt noch nichts bekommen haben, wir wenden uns aber nochmals an die, die sich schon an den Spenden beteiligt haben, mit der herzlichsten Bitte, uns weiter zu unterstützen.  
Jeder muß so viel geben, als er irgend entbehren kann, wenn der großen Not gesteuert werden soll.  
Unsere Hilfsmaßnahmen bestehen in Gewährung:  
1. von freien Mittagstühlen,  
2. von Lebensmitteln,  
3. von Kleidung, Wäsche und Schuhen,  
4. von Schürhaken,  
5. von Paracenterstützungen bei besonderen Notlagen.  
Wir bitten uns besonders auch die Personen namhaft zu machen, die sich ideuen, unter Hilfe in Anspruch zu nehmen. Jeder Hilfsbedürftige hat Anspruch auf die Winternothilfe und jedem wird nach Möglichkeit geholfen.  
Besonders machen wir noch auf unsere Goldankaufstelle im Geschäftsbau des Wohlhabendsten, Neuer Weg 1/2, aufmerksam, die vor allem den Zweck verfolgt, denen, die gezwungen sind, Schmuckgegenstände und Edelmetalle zu veräußern, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Geldspenden werden angenommen im Bureau der Winternothilfe im Wohlhabendsten, Neuer Weg 1/2, 1. Streppe, Nummer 30, in sämtlichen Banken, in der städtischen Sparkasse und in ihren Zweigstellen sowie in den Redaktionen der hiesigen Tageszeitungen.  
Alle übrigen Spenden werden in der Geschäftsstelle der Winternothilfe angenommen und auf Wunsch jederzeit abgeholt.  
Wir hoffen, daß unsere Bitte nicht vergebens ausgeht.  
Echt uns in unserer Arbeit zur Seite!  
Wir müssen die Not überwinden und werden Sie überwinden!  
Das Wohlhabendste, Paul, Bürgermeister.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg.  
Mittwoch, 10. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr, im Konzerthaus, Leipziger Straße 62  
**Große Vertrauensmänner-Sitzung.**  
Tagesordnung: Bericht von den Verhandlungen und Beschließen.  
Die Vertrauensmännerabteilung für 1923 haben in der Zeit vom 15. bis 17. Januar stattgefunden. Rundschreiben und Unterlagen werden in der Vertrauensmänner-Sitzung am 10. Januar für alle Betriebe ausgeteilt.  
Mit Gruß die Verwaltung.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Verwaltung Magdeburg.  
Mittwoch den 10. Januar, sofort nach Arbeitsbeginn, in der Aula Hoffmannstr.  
**außerordnt. Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
**Die Ansperrung und unsere Stellung zum Extrabehrag.**  
Vollzähliger Besuch erwartet.  
Die Verwaltung.  
Die Vertrauensleute der Metallindustrie tagen am Dienstag sofort nach Arbeitsbeginn bei Koppkehl.

**Konsumverein Neuhaldensleben**  
Eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftung.  
**Gmütl. Dividendenmarken**  
müssen am Dienstag den 9. Januar von 9 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr im Geschäftszimmer, Holzmarktstraße 15, gegen Quittung abgeliefert werden.  
Zweifelnachzahlungen werden entgegengenommen.  
Der Vorstand.

**Habe Fernsprechanruf Nr. 6223 erhalten.**  
**Dr. Voll, Augenarzt,**  
Breitenweg 216.

**+ Homöop. Kranken-Behandlung +**  
E. Altmann, Große Ringstraße 4, 1. St. Gegen alle Krankheiten.  
Sprechzeit 9-1, 3-6 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr.

**30 000 Mark Belohnung!**  
In der Nacht vom 6. zum 7. Januar sind uns 3 neue Schreibmaschinen (Model 204419, Urania 39084 und 39774) gestohlen. Obige Belohnung erbitte, wer zweifelhafte Angaben zur Wiederherstellung machen kann. Vor Ankauf wird gewarnt.  
**Expeditions-Kontor Schönebeck.**  
**Hohe Belohnung.**  
Meine Brauereigeräte (Zugmaschinen, ebenfalls ein 13ahr alter Schieferstuhl (Nieder) sind am Freitag zum Sonnabend nachts fortgelaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.  
**R. Böning, Leipziger Str. 62.**

**Gebrauchte Güte**  
in jeder Menge und Beschaffenheit, auch ausrangierte sowie Badleinenwand in allen Sorten  
kauft laufend zum höchsten Tagespreis  
**Magd. S. Freund, Al. Mühlburg**  
Telephon 7729. Angebote erbeten.

**Arbeiter-Kalender 1923**  
106 Seiten Raum für jeden Tag.  
Viele statistische Angaben, reiches Adressenmaterial.  
Wer den Taschen-Kalender kennt, trennt sich nicht wieder von ihm.  
Kein Arbeiter oder Angestellter darf ohne diesen Taschen-Kalender sein.  
Listenpreis Mk. 600  
Unser Preis Mk. 150  
Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

**Standesamts-Nachrichten.**  
Magdeburg-Mittstadt.  
Todesfälle. 8. Januar, Gerhard, E. des Rajshinensdorff's Walter Paul, 1. W. Otto, unebel, 3 W. Anna geb. Vesnal, Ehefrau des Arbeiters Arthur Keller, 35 J. Witwamann Heine, 63 J. Witwe Elisabeth Schiller geb. Lehmann, 72 J. Bahnarbeiter Albert Kriebitz, 47 J. Rajshinensdorff's Walter Paul, 30 J. Sophie geb. Raab, Ehefr. des invaliden Schiffbauers Andreas Siegelmann, 78 J. Witwe Emma Schulz geb. Fiebig, 77 J. Gerhard, E. des Kaufmanns Friedrich Wiederinger, 9 J. Charlotte, weibe, 64 J. Wirtshausbesitzer Reinhold Peter, 3 W. Anna geb. Paasche, Ehefrau des Schiffbauers Hermann Rollenbauer, 41 J. Sozialarbeiterin Frieda Schief, 29 J.

Nach kurzem Kranklager verschied am 6. Januar meine liebe Schwester  
**Friede Luise Wernitz.**  
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Hauptbahns Friedhofs aus statt.  
1476

Am Freitag abend 6 Uhr entlichet nach langem, quälendem Leiden unser lieber  
**Kurt**  
im Alter von 20 Jahren. Am stillen Beileid bitten  
Robert Werner nebst all. Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des neuen Sudenburger Friedhofs aus statt.

**Berb. D. Fabrikarbeiter Deutschl.**  
Verwaltung Magdeburg.  
**Nachruf.**  
Am 5. d. M. starb unser langjähriges Mitglied  
**Frau Luise Gries**  
56 Jahre alt, an Darmleiden.  
Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten. Die Verwaltung.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittags 1 1/2 Uhr von der Kapelle des Friedhofs aus statt.  
30



Pferde-Regendecken  
Wollene Decken  
Gefütterte Winterdecken

Mechanische Plan- und Sackfabrik



**Carl Winter**

MAGDEBURG I  
Kronprinzenstrasse 6  
Fernspr. Nr. 8332 u. 1330

Hermann Förster Schillstraße 2  
Sack- und Planen-Fabrik  
Telephon 1708 und 663  
Stücke und Planen kauf- und leihweise



**: Bauhütte :  
Magdeburg**

Reserviert für

**Allgemeine Elektrizitäts-  
Gesellschaft Magdeburg**  
Installations-Bureau, Kaiserstr. 65

Brennstoff-Ersparer „Aeosolo“  
für Industrie, Haushalt und Gewerbe  
Breitweg 128. Fernr-Nebenstelle 319

**Zentralheizungs-Anlagen**

E. A. Müller & Co.  
Fernsprecher Nr. 2675 Schüllerstraße Nr. 43

Reserviert für Firma

**A. J. Neckel, Isoliergeschäft**  
Olvenstedter Straße 25

Hermann Habener Morgenstr. 27  
Reparaturanstalt elektr. Maschinen und Apparate

Friedrich Schoof Mittagsstraße 33  
Maschinen-Reparaturwerkstatt der gesamten Industrie  
Färserei für Zahnräder und Zahnzangen  
Reparatur von Ventilatoren und Kompressoren



Rudolf Niesche, Nr. 40 Kaiserstraße Nr. 40  
Volkmann-Anstalt - Auto-Decken - Öl - Benzin

Adolph Behrendt, Magdeburg, Bismarckstrasse 11.  
Fernspr. 6870, 71 u. 72. Adobe-Schokoladen und  
Zuckerwaren. BILL. Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

Rudolf Boye Turmschanzen-  
strasse 1a  
Sirup- und Konfitürenfabrik  
Verlangt die führenden Marken Roskappchen und  
Gummi-Rot!

Reinhardt Kakao  
Schokoladen  
Zuckerwaren- und Marzipanfabrik  
Fernspr.: Breitweg 3833, Breitweg 252, Alte Ehrichstr. 7

Paul Reinecke, Laisenstrasse 1b  
Zuckerwarenfabrik

FRANZ DIEKE, Breidenstraße 13  
Marmeladenfabrik

Raucht „Teomü-Tabake“  
aus der Fabrik von  
Theodor Müller, M.-Neustadt  
Erfolgreich in drei Spezialgeschäften

Ludwig Kortum Mittagsstraße 22  
Speise- und Marmeladen-Fabrik

**Geschäftliche Rundschau  
und  
Zeitungs-Dauer-Fahrplan**

Musterschulz

**MONOPOL-Trinkbranntweine**  
Klarer, Wacholder, Aquavit, Kümmel

Grossvertrieb für den Bezirk Magdeburg:  
Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H.  
Magdeburg, Olvenstedter Strasse 48

Reserviert für

**Alb. Ullrich & Co., Zuckerwarenfabrik**

**Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft**

vorm. Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost

Saccharin — Chemisch-technische und pharmazeutische Präparate aller Art  
Spezialpräparat für hygienische Waschungen und häusliche Desinfektion: Mianin

Ohne Gewähr	B	Ohne Gewähr
<b>Abfahrt der Züge vom Hauptbahnhof Magdeburg nach</b>		
Braunschweig-Hannover (V): 1219(D), 1238(D), 529, 934, 1234(D), 125, 312(D), 324, 512(D), 715		Köthen (II): 1205
Braunschweig-Hameln (V): 1224(D), 313(D)		Groß-Salze-Elmen (II): 520(W), 626(W), 1210(W), 143(W), 226(S), 415(W), 920
Braunschweig-Seesen (V): 205		Förderstadt (II): 359(W)
Braunschweig (V): 910(Ez), 125, 1222(D)		Güsten-Erfurt (II): 315, 740, 1240, 426
Eilsleben (V): 440(W), 1120		Güsten (II): 915, 250(W), 620, 1025
Berlin (IV): 420, 540(D), 650(D), 705(D), 825, 1055, 116(D), 410(D), 505, 535(D), 821(D), 920		Kreiensen-Frankfurt a. M. (III): 1225(D)
Burg (IV): 525(W), 215, 425(W), 545, 1120		Blumenberg (III): 328(W), 517(W), 730, 308, 441, 641
Loburg (IV): 740, 100, 912		Tuale (III): 620, 925, 1215, 328, 710
Zerbst-Leipzig (IV): 520, 720(Ez), 940, 125, 325, 725		Halberstadt-Seesen (III): 925, 143(D), 1120
Gommern (IV): 425		Wittenberge (I): 525, 840(D), 610, 1120
Halle-Leipzig (II): 425, 700(D), 725, 1020, 1107(D), 120, 420, 620(D), 720, 912(D)		Wolmirstedt (I): 510(W), 620(W), 115, 425(W)
		Oebisfelde (I): 615, 940, 124, 440, 521
		Stendal-Uelzen (I): 924, 115, 327, 725(D)
		Neuhaldensleben (I): 325(W), 1210

**Sämereien** bester Erfurter und Quedlinburger Züchter **H. O. Lübeck** Samenhandlung, Hasselbachstr. 3

**Fahrräder und Freilaufnaben**

in erstklassiger Ausführung  
Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. d. E.

**Salge & Schellert,** Bank — Kaiserstrasse 2  
Fernsprecher 1058 u. 4840. Stahlkammer

**Commerz- und Privat-Bank**

Aktiengesellschaft  
— Kaiserstraße 27/28 und 11 Depostenkassen —  
Telephon 2211, 231, 2022

**Mitteldeutsche Creditbank**

Filiale Magdeburg

**Nußbaum & Rothschild**

Bankgeschäft, Alte Ulrichstraße 16

Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger  
vermietet jederzeit fahrfähig mit Chauffeur.  
Kraftverkehrsgesellschaft Sachsen-Anh.  
Telephon 2211, 231, 2022

Filialen: Halle, Magdeburg, Mühlhausen, Erfurt, Eisenach, Nordhausen, Wittenberg

**Paul Siebert G. m. b. H.**

Speidition  
Altes Fischerufer 32/35 Altes Fischerufer 32/35

**Gesellschaft f. Land- und See-Transporte**

Obitz & Co., Breitenweg Nr. 188  
Fernsprecher 2239

**Wilhelm Eigenwillig jun.**

Magdeburg-S., Holtenauer Straße 59 — Fernsprecher 2214  
Speidition — Möbeltransport — Wohnungsgewerbe

**Carl Fiering, Magdeburg-S.**

Holtenauer Straße 63 — Fernsprecher Nr. 1222  
Speidition — Möbeltransport

**RICHARD GROSSE**

Grüne Diederichstr. 34  
Fuhrwesen und Speidition — Fernspr. 2235

**Schwenke & Co., G. m. b. H.**

Kaiserstr. 21 Fernspr. 2222 Landtransport-Gesellschaft

**Albert Theuerkauf**

EISEN — METALLE — MASCHINEN  
— Magdeburg-Nord, Anschlußgleis —  
Telephon 4755

Reserviert für

**C. Schuchardt**

Reserviert für

**Heinricy & Schumacher**

Reserviert für

**Friedr. Wilh. Abel**

**ERICH LOHSE** Weinbergstraße 1a  
Fernsprecher 3545

— Pack- und Einschlagpapiere für Handel und Industrie —

**Bernhard Kesten & Co.**

Fernsprecher 2559 und 9241  
Alteisen — Altmetalle — Metallrückstände  
Kocher und Lager: Weinberg 15, Endelstr. 33/34

**Julius Katz** Schönebeck a. E.  
Friedrichstr. 99

Rohprodukte, Eisen,  
Metalle, Abbruchunternehmungen

**P. L. Behrendt** Ebendorfer  
Straße 47  
Alteisen, Metalle, Gußbruch, Fernspr. 4824

**Baudorff & Winter** Kaiserstraße Nr. 25  
Fernsprecher 1677

Landtransport, Drogen- und Farben-Großhandlung

**Alfred Käufer** Hefert Platz, Hand- u. Scheuer-  
tische — Fuhrwerke —  
— Fernsprecher 7125 —

**Albert Steinhoff**

Kronprinzenstraße 8 Darmhandlung Fernruf 2053

Reserviert für  
**Max Bahr**  
Sackfabrik

Stelnkohlenteeerle für Heizzwecke und Diesel-  
motorenbetrieb, Karbolineum, Teerprodukte jeder  
Art liefert vorteilhaft ab Werk

**Ring-Kompanie G. m. b. H.**

Magdeburg, Breitenweg 184  
Fernruf 1411 u. 6460 Fernruf 1411 u. 6460  
Drahtanschrift: Ringkompanie

**Paul & Co.,** Große Diederich-  
Straße 51b  
Fruchtsaftpresserei u. Likörfabrik, Spezialität: Edelkirsche

**Thurm & Beschke**

Magdeburg Fernruf 901, 910, 7068  
Lacke für Industrie

**Kirchheim & Co.**

KC-Motoren zum Einbau in Fahrräder  
KC-Motorräder

**Gustav Friese & Co.** Nachtweide Nr. 8  
Telephon Nr. 7320

Holzpanntinen, Tuch- und Plüschpantoffel  
Schuhwaren aller Art

**Tempel & Otto, Wilhelmstr. 15**

Likörfabrik, Weinhandlung, Dampf-Kognakbrennerei

**Otto Grunow Nachfl.,** Harsdorfer Straße Nr. 6  
Fernruf Nr. 1098

Gewürzmühle — Spezialität alle Gewürze,  
— garantiert rein in jeder Packung —

**Richard Fritzsche, Insteber Str. 16**

Schuh- und Pantoffelfabrik

**Olivonoph!** das gute Seifenpulver!

**Schokoladen- Großhandlung  
Otto Jacobs**

Fernspr. 2490 Geschäftszelt 8-6 Uhr Franckestraße

**Orket-Rauchtabake**

sind die besten!  
Herstell.: Ortloff & Kettner, Zigarr.- u. Tabakfabrik  
Magdeburg — Fernsprecher 1533

**Walter Voß,** Magdeburg-Neustadt  
— Nachtweide 80 —

Eisenhandlung  
Fernsprecher Nr. 5739 kauft stets Fernsprecher Nr. 5739

Kernschrott — Gußbruch — Späne — Blechschrott  
Kesselmaterial — Schneideseisen

Muttern, schwarze Schrauben und Niete  
aller Art sofort ab Lager lieferbar

**Hutmacher & Winkler**

Magdeburg, Wittenberger Straße 17 — Handelshafen  
Telephon 7714

**Carl Friedr. Schmidt, Prälatenstr. 21**

Korkenfabrik — Großhandlung  
Spezialitäten: Scheuertücher, Bindfäden, Bürstenwaren

**Adolf Schanz** Nr. 23 Wasserkanalstr. Nr. 23  
— Zigarren-Fabrik —

**J. Groß & Co.** Herrenkleiderfabrik  
— Nur an Wiederverkäufer —

**Magdeburger Kabelwerke A.-G.**

Telephon 6432 u. 7478 Magdeburg Telephon 6432 u. 7478

Stahl- u. Eisendrahtseile aller Art, blank u. verzinkt  
Stiftdrähte, Hanftaue — Taifun-Trossen DRGM

**Oscar Fehmel, Breiteweg 264**

Maschinen und Utensilien  
für das graphische Gewerbe

**Martin Janetschek** Rogätzter Straße Nr. 5  
Fernsprecher Nr. 6202

— Speidition — Möbeltransport — Lagerung —

**Telefon-Anlagen**

Mitteldeutsche Privat-  
Telefon-Gesellschaft  
Breitenweg 11

Telephon 1458 und 1486

**Winkelhausen**  
Alte Reserve  
die deutsche Weinbrandmarke



Wohl wurde die Schuldenwirtschaft des Reiches, die sich in dem Anstehen der Reichsbankbestände an Reichsfinanzminister während des letzten Jahres von 182,3 auf 1181,5 Milliarden Mark spiegelt, in hohem Maße durch die Valutastufe und die überhöhten Reparationsforderungen der Entente herbeigeführt. Aber auch die Valutaspekulation trägt Schuld und ebenso die Reichsbank, die es oft genug an dem notwendigen Widerstand gegen das Treiben der Spekulantenspieler ließ und sich einer Stabilisierung der Mark aus eigener Kraft lange widersetzte.

Nicht ist die Frage durch das Scheitern der Pariser Konferenz erneut auf die lange Bank geschoben worden. Der leidende Volk ist mit den verarmenden Kleinrentnern das arbeitende Volk, dessen Löhne mit der steigenden Teuerung längst nicht ausreichend Schritt gehalten und dessen berechtigten Forderungen das Unternehmertum jetzt einen hartnäckigen Widerstand entgegenstellt.

## Der Hunger in der Statistik.

Die starke Einschränkung des Konsums infolge der rasenden Teuerung tritt am deutlichsten auf dem Lebensmittelmarkt hervor. Fast überall geht man hier von dem guten zum schlechten Nahrungsmittel über, und trotzdem wird der größte Teil des Lohnes für den Ernährungszweck ausgegeben.

Nach der Berechnung des statistischen Amtes ist der Konsum in Deutschland in den ersten drei Vierteljahren 1922 von 6 906 382 Doppelzentnern auf 2 864 157 Doppelzentner gegenüber dem Verbrauch in den ersten drei Quartalen 1913 zurückgegangen. Somit fehlen uns an dem Fleischkonsum, den wir 1913 bezogen, 3 042 225 Doppelzentner, d. h. die Bevölkerung hatte einen Verbrauch von nur 48,5 b. G. dessen, was wir vor dem Kriege zu verzehren hatten. Der Verbrauch in den Städten wurde noch viel mehr eingeschränkt, da infolge der Viehzucht und der Hauschlachtungen auf dem Lande dort nicht annähernd die gleiche Beschränkung im Fleischkonsum zu beobachten ist.

Der Mangel an Lebensmitteln der deutschen Bevölkerung läßt sich auch in der Minderung der Einfuhr von Lebensmitteln erkennen. Von unserer Handelsstatistik sind bisher die ersten 10 Monate des Jahres 1922 veröffentlicht. Sehen wir uns die Einfuhr und Ausfuhr von Lebensmitteln an, so ergibt sich folgendes: Im Jahre 1913 hatten wir im Monatsdurchschnitt eine Einfuhr an Lebens- und Futtermitteln von 556 851 Tonnen; im Jahre 1922 von 419 942 Tonnen. Also monatlich eine geringere Einfuhr von 439 909 Tonnen oder eine Einbuße von 51 b. G. Die Ausfuhr in Lebens- und Futtermitteln erreichte 1913 im Monatsdurchschnitt 432 057 Tonnen, während sie 1922 auf 107 498 Tonnen fiel. Die Einbuße beträgt hier 75 b. G. Dieses Manco der Einfuhr käme dem Konsum der deutschen Bevölkerung zugute, deckt aber nicht das Defizit in der Einfuhr. Bei der Gegenüberstellung der Zahlen muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Ergebnisse des Jahres 1913 das Reich mit den jetzt abgetretenen preussischen Provinzen Polen und Westpreußen vom Standpunkte der Ernährungswirtschaft herbeizuziehen, mit deren Verlust die Versorgung der Bevölkerung durch die deutsche Landwirtschaft weiter beeinträchtigt wurde. So wird an dem Zahlenvergleich sich nicht viel ändern und die Schlussfolgerung zu ziehen sein, daß in der Wiedereinfuhr eine sehr erhebliche Einschränkung des Konsums der Wiedereingewanderten statistisch nachgewiesen ist.

Wie an der Einfuhr die einzelnen Warengruppen beteiligt sind, ergibt die folgende Zusammenstellung:

Einfuhr an Lebens- und Futtermitteln im Monatsdurchschnitt 1913 im Vergleich zu den ersten 10 Monaten 1922 (in Tonnen):

	1913 Monats- durchschnitt	1922 Ersten 10 Monate, Durchschnitt
Weizen	212 168	128 052
Roggen	29 378	31 369
Malzgerste	12 596	6 059
Futtergerste und Hafer	209 341	17 376
Weizen, Hart	76 555	95 086
Malz	4 530	1 615
Mühlenerzeugnisse	1 638	2 661
Kartoffeln	31 838	11 379
Hülsenfrüchte	17 666	3 915
Gemüse	26 224	6 106
Obst, Süßfrüchte	83 548	8 160
Zucker	231	21 024
Kaffee	14 029	3 522
Te	358	286
Kacao, Schokolade	4 635	8 020
Fleisch, Speck, Wurst	5 602	7 069
Fische	32 208	17 246
Milch, Butter, Käse	13 142	3 200
Schmalz	11 177	7 282
Falg	2 285	2 589
Margarine	27	1 867
Fette	5 349	10 032
Reis	39 800	17 982

Selbst an Brotgetreide ist die Einfuhr zurückgegangen, obwohl die inländische Ernte einen erheblichen Nachschub gegenüber der Vorjahreszeit aufweist. Zwar ist an Roggen etwas mehr eingeführt, aber im Weizen ist der Rückgang sehr erheblich, der auch nicht ausgeglichen wird durch Vergleiche mit den Wiedereinfuhrzahlen im Jahre 1913. Auffallend ist der Rückgang in der Einfuhr von Fischen, Milch, Butter, Käse, Schmalz, Obst, Hülsenfrüchten und Reis. Dagegen weisen Margarine und Pflanzenöle eine Zunahme auf, die die sehr mangelnde Erklärung zulassen, daß die Bevölkerung zu minderwertigen Nahrungsmitteln ihre Zuflucht nehmen mußte. Die enorme Zuckereinfuhr deutet darauf hin, wie weit die deutsche Landwirtschaft in ihrer Produktion zurück ist. Früher hatten wir eine reichliche Einfuhr bei erheblich höherem inländischen Verbrauch.

Der geringe Rückgang in der Einfuhr von Futtermitteln läßt die geringe Viehzucht erkennen, dem das wenig Mehr an Fleisch, Speck und Wurst in der Einfuhr nicht den Ausgleich geben kann.

Die Lebenshaltung des deutschen Volkes hat sich wohl gegenüber der während des Krieges gehoben, aber sie erreicht lange nicht die Lage vor dem Kriege. Die ärmere Volksschichten leiden darunter am schwersten.

## Der Hungerstreik der Kriegsoffer.

Die Patienten des Dresdner Versorgungslazarets, Glasewalds Allee, sind am Freitag vormittag in den Hungerstreik getreten, da der Reichsarbeitsminister die von ihnen geforderte Milderung seiner Verpflegungssordnung nicht vorgenommen hat.

Diese Protestaktion veranlaßt das Hauptversorgungsamt, der Öffentlichkeit eine Verpflegungsordnung zu übergeben, die zeigen soll, daß die Verpflegung im Versorgungsstandort Leipzig den Bedürfnissen der Kranken Rechnung trägt. Wir sind anderer Meinung. Der Nahrungszettel für die Zeit vom 18. bis 24. Dezember zeigt zwar eine ganze Menge Nahrungsmittel auf, aber die Zulassungsverordnungen der Speisekarte läßt jede Rücksicht auf die Kriegstrübsal vernachlässigen. Man kann kaum Menschen nicht einfach nach den Rezepten der Köchinnen ungesunden Angebotens berechnen.

Selbst mit den letzten Mitteln, die den Versorgungsbehörden zur Verfügung stehen, kann man ein Essen herstellen, das die Kranken zwar nicht satt machen, aber ihnen doch die Gemüthsruhe gibt, daß man mit größter Sorgfalt und Liebe für ihr körperliches Wohl sorgt. Was ist das z. B. für ein Abendessen am Heiligabend: Kaffee, polnische Wurst (80 Gramm)? Wer soll davon satt werden? Kann man den armen Opfern des Krieges wenigstens an solchem Tage nicht zu ihrem Nachmittagskaffee ein Stück Kuchen geben? Was ist das ferner für ein Mittagessen: Rumpfsuppe (30 Gramm), Grünkohl (300 Gramm), Salzkartoffeln (500 Gramm)?

Selbst die Tatsache, daß es an den andern Tagen in der Regel 120 Gramm Fleisch zu Mittag gibt, kann mit dieser mangelhaften Mahlzeit nicht ausreichen. Gewiß gibt es Tausende von Familien, die keine bessere und keine ausreichendere Kost haben. Für die Leute aber, die heute noch in den Lazaretten liegen, um ihre Wunden auszuheilen, muß das Beste gerade gut genug sein. Wenn die Mittel des Reiches nicht dazu langen, dann sollte man auf der andern Seite Sparmaßnahmen ergreifen.

Wenn man z. B. einen Teil der jungen Reichswehradjutanten die Reitpferde nehmen würde, die doch an einem Tage mehr kosten als die Nahrung vieler Versorgungsanstalten in der ganzen Woche, beläme man schon eine ganz stattliche Summe zusammen, die eine reichhaltigere und vor allen Dingen bestimmtere Nahrung für die Kranken ermöglichen würde.

## Handgemenge und Schlägerei in Halle.

Die für Sonntag angekündigten Demonstrationen der Bürgerlichen in Halle und die Gegendemonstrationen der Arbeiterschaft waren vom Polizeipräsidenten aus Gründen der öffentlichen Sicherheit im letzten Augenblick verboten worden.

Die Organisationen der Arbeiter fügten sich diesem Verbot, während die Reaktionsäre ihre Kundgebungen nach andern Lokalen verlegten und abschiekten. Hinterher bewegte sich ein Demonstrationzug in der Richtung des Wilhelm-Denkmal, doch wurde die dahinführende Straße von der Polizei abgesperrt. Darauf schwenkte der Zug zum Marktplatz ein. Hier soll nach den reaktionären „Leipziger Neuesten Nachrichten“ ein Zusammenstoß mit einem Trupp Kommunisten stattgefunden haben. Beim Versuch, den Trägern die im Zuge mitgeführten Fahnen zu entreißen, sei es zu einem Handgemenge und zu einer Schlägerei gekommen.

Nach Meldungen der bürgerlichen Presse sollen weiter in Halle fünf jugendliche Arbeiter, angebliche Syndikalist, als Mitläufer, die die neulichen Störungen unternommen hätten, verhaftet worden sein.

Dollar Amtliche Notiz vom Sonntagabend 8400 Montag mittag zirka 9360 Mark

## Deutsche Nationalisten im Dienste des Auslandes.

In einem Artikel, der sich mit den Geldquellen der bayerischen nationalen Bewegung beschäftigt, weist die „Münchener Post“ darauf hin, daß einem Mann in Bayern ein sehr großer Betrag deutschen Geldes zu einem ganz besonderen Zwecke zur Verfügung gestellt wurde, die Gelder jedoch nicht dessen einem schwarzen Fonds zur Unterstützung der nationalistischen Bewegung zugeführt worden seien.

Zudem seien auch für diese Bewegung ausländische Geldquellen flüssig gemacht worden. Neben den Beträgen arbeitsscheuender Kapitalisten stehen der nationalistischen Bewegung auch Gelder eines jüdischen Amerikaners und Gelder aus französischer Quelle zur Verfügung. Der von französischer Seite verschickte Zweck ist nicht die Förderung bestimmter politischer Ziele, wie die Einführung der Monarchie, sondern lediglich die Erzeugung von Uneinigkeit in Deutschland, die bis zur Selbstzerstückelung getrieben werden soll.

In diesem Zusammenhang weist die „Münchener Post“ darauf hin, daß die deutschnationalen „Münchener-Augsburger Abendzeitung“ zu den Zwischenfällen von Ingoßbald und Wessau vor verfolgte Zweck ist nicht die Förderung bestimmter politischer Ziele, sondern die Erzeugung von Uneinigkeit in Deutschland, die bis zur Selbstzerstückelung getrieben werden soll.

## Bestrafter Baustoffwucher.

In der Bauwelt herrschen seit langem lebhafteste Klagen darüber, daß es nur unter den größten Schwierigkeiten möglich ist, Zement zu erlangen, und es ist schon offenes Geheimnis, daß die Liefermengen dieses so wichtigen Materials über die Grenze gebracht werden, und zwar zu Preisen, die die deutsche Bauindustrie nicht bezahlen kann. Aus welchen Kanälen dieser „Schieberzement“ kommt, beweist eine die gesamte Bauwelt interessierende Verhandlung, die das Bauergewerbe eines Berliner Landgerichts beschäftigt.

Wegen Kettenhandels bzw. Preiswunders mit Gegenständen des täglichen Bedarfs waren angeklagt der Kaufmann Wadelle, der Kaufmann Jagow, der Direktor Pernet, der Kaufmann Lampe und der Kaufmann Thierier. Der Arbeiter Latic in Köpenick-Köpenick hatte größere Fabrikanlagen und dazugehörige Wohnhäuser zu bauen. Alle Bemühungen, von dem sogenannten Zementband Zement zu erlangen, scheiterten. Er wandte sich schließlich an die Baumaterialfirma Wadelle u. Jagow in Charlottenburg und bat diese, ihm Zement zu beschaffen. Er betonte dabei, daß er auch höhere Preise zahlen würde. Die Angeklagten Wadelle und Jagow wandten sich an den jetzigen Mitangeklagten Thierier, der ebenfalls ein Baumaterialgeschäft betreibt. Dieser wiederum setzte sich mit dem Angeklagten Lampe in Verbindung, der Inhaber der „Bri“-Waren-Vertriebsgesellschaft in Charlottenburg ist. Die Folge war, daß Latic durch die Hilfe der vertriebsfähigen Zwischenhändler tatsächlich in den Besitz von zwei Waggons Zement kam. Als er aber einen Neberpreis von 80 000 Mark je Tonne zahlen sollte, wurde ihm die Sache zu hart. Er wandte sich an das Richteramt und ersuchte um Hilfe.

Der Staatsanwalt beantragte verhältnismäßig niedrige Geldstrafen. Hierüber ging das Gericht weit hinaus. Das Urteil lautete gegen Pernet auf 1 Million Mark Geldstrafe und zwei Wochen Gefängnis, ohne Anwendung einer Bewährungsfrist, gegen Wadelle und Jagow auf je 200 000 Mark und gegen Lampe und Thierier auf je 100 000 Mark Geldstrafe.

Dieser Prozeß beleuchtet die Zustände des Baustoffwunders. Die Bauwirtschaft wird durch die unerschöpflichen Materialpreise fast unterbunden. Neubauten können nicht aufgeführt werden und selbst die Instandhaltung der Wohnhäuser verliert der Verbraucher für das Material. So mußte das hiesige Wohnhausgewerbe entstehen. Die Baustoffhändler selbst fürchten schon die Schuld daran auf die „hohen“ Wände der Bauarbeiter. Jetzt hat ja hoffentlich einige der wahren Schuldigen an den Hunger gestiftet.

## Notizen.

Die Ruhrbergleute zu den Kohlenhandlungen. Am Sonntag hielt der alte Bergarbeiterverband im Ruhrgebiet Versammlungen ab, die den von den Vertretern der Arbeitnehmers in der Berliner Verhandlungen über die Lohnfrage einzuwendenden Standpunkt billigten und unter Hinweis auf die zunehmende Teuerung eine ausreichende Lohnerhöhung ab 15. September 1922 forderten. Die Versammlungen erhoben ferner einen Einspruch gegen die von Frankreich geplante Besetzung des Ruhrgebietes.

Reichstag und Pariser Konferenz. Der Reichstag wird nicht, wie nach Abschluß der Pariser Konferenz beabsichtigt war, am 10. Januar, sondern erst am 16. Januar nachmittags zusammengetreten. Voraussichtlich wird sich das Plenum an diesem mit den neuen Finanzkrediten aus Umlauf der Beschuldigungserhöhung für Dezember und mit dem Gesetzentwurf über Änderungen der Tarif- und Schiedsgerichte umfassen. Mit der außenpolitischen Lage soll sich vorläufig der Auswärtige Ausschuss am Montag beschäftigen und einen Bericht des Reichslandtags entgegennehmen, der der Presse zur Verfügung gestellt werden soll. Im Plenum selbst wird die außenpolitische Debatte erst am 17. Januar beginnen. — Staatssekretär Bergmann ist am Sonnabendabend 8 Uhr in Berlin eingetroffen. Er wurde um 8 Uhr vom Reichslandtag zur Berichterstattung über seine Eintritte in Paris empfangen. Das Reichskabinett wird auf Grund der von Bergmann überbrachten Informationen am Montag zusammengetreten und zur außenpolitischen Lage Stellung nehmen.

Die Forderungen der Beamten und Staatsarbeiter. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften, soweit sie die Interessen der Beamten und Staatsarbeiter vertreten, haben sich am Sonnabend über die von der Regierung in den am Montag beginnenden Verhandlungen zu fordernden Erhöhungen geeinigt. Die Forderungen entsprechen der Steigerung der Indizes seit dem 15. Dezember. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Regierung der Wirtschaft, deren Lohnpolitik fast ausschließlich gegen die Arbeiter gerichtet ist, zu diesen neuen Forderungen stellt.

Wichtig Mieterverfammlungen in Berlin. In Berlin fanden am Sonntag 80 überfüllte Mieterverfammlungen als Protest gegen die Mietspreiserhöhungen des Magistrats statt. Es wurde insbesondere die Herabsetzung der Grundmieten und der Verwaltungskosten gefordert. In einigen Verfammlungen wurde mit dem Mieterstreik gedroht, falls die Mieterlasten weiter gesteigert werden sollten.

Erwerbslosenfürsorge für Bauhandwerker. In einem Erlaß bewilligt der Minister für Volkswirtschaft auf ein älteres Schreiben, in dem er darauf hingewiesen hatte, daß erwerbslosen Bauarbeitern gegenüber möglichste Entgegenkommen bei der Vermittlung von Arbeit und bei der Gewährung von Arbeitslosenunterstützung angebracht sei, damit der erhebliche Mangel an Bauhandwerkern nicht noch vermehrt werde. Da im Hinblick auf die Unfähigkeit der weiteren Entwicklung des Bauhandwerkes nicht vorausgesetzt ist, ob der Mangel an Bauhandwerkern bei Beginn des kommenden Baujahres anwächst, so ersucht der Minister dem am 1. Januar 1923 in Kraft tretenden Gesetz für den Fall einer Fortsetzung der Bauarbeiten vorzuziehen und arbeitslosen Bauhandwerkern das in dem erwähnten Schreiben empfohlene Entgegenkommen auch weiterhin zu gewähren. Insbesondere ersucht der Minister erneut, arbeitslosen Bauhandwerkern während der Winterperiode möglichst nur vorübergehende Beschäftigung zu vermitteln, nicht aber Stellen, aus denen sie erfahrungsgemäß nachher fallen in den Bauberuf zurückkehren.

Englisch-amerikanische Verhandlungen. Am Montag beginnen in Washington Verhandlungen mit der britischen Schuldenschnittkommission. Das britische Handelsamt hat an die amerikanische Regierung die Forderung gerichtet, 1 792 108 Pfund Sterling für den Umbau früherer deutscher Schiffe, die Großbritannien überlassen worden waren und die zur Beförderung amerikanischer Truppen benutzt wurden, zu bezahlen.

Parteitag der belgischen Arbeiterpartei. Der diesjährige Parteitag der belgischen Arbeiterpartei findet am 31. März und 1. und 2. April in Brüssel statt. Auf der Tagesordnung stehen neben Organisationsfragen vor allem die Fragenfrage und die Schulfrage; letztere spielt bei der gemischtsprachigen wallonischen und flämischen Bevölkerung Belgiens und der starken Stellung des Merkantilismus eine große innenpolitische Rolle.

Leitständischer Gewerkschaftskongreß. In Wiga hat während der Feiertage ein Kongreß der leitständischen Gewerkschaften stattgefunden. Zu Mitgliedern des Zentralbüros wurden ausschließlich links Sozialdemokraten gewählt. Aus den Berichten geht hervor, daß die Zahl der Gewerkschaftler infolge der internen Kämpfe von 40 000 auf 13 000 gesunken ist. Die extrem linken Gewerkschaften, Anhänger der Moskauer Internationale, bestehen nur noch dem Namen nach.

## Depechen.

Essen soll besetzt werden.

Ab. Paris, 8. Januar. Eine Pariser Depechenagentur hat die Nachricht verbreitet, 40 Bergingenieure und Ingenieure der Marine seien nach Essen abgereist und in Essen würden sie auf die Hauptbergwerke des Ruhrgebietes verteilt werden, deren Leitung sie auf Anordnung von Paris aus zu übernehmen hätten. Zu dieser Meldung erklärt die „Recht Parisien“: Die Ingenieure, die gestern Abend Paris verlassen hätten, würden sich nicht unmittelbar nach Essen begeben, sie würden in Düsseldorf Aufenthalt nehmen, wo die Regierung ihnen neue Instruktionen erteilen werde, wenn der vom Ministerium aufgestellte Plan zur Durchführung gebracht werde. Der Ministerpräsident hat beschlossen, am Donnerstag in der Kammer zu sprechen. An diesem Tage werde er wohl in der Lage sein, den Abgeordneten Mitteilungen über die bereits ins Werk gesetzten Maßnahmen zu machen.

Zur Besetzung Essens.

Ab. London, 8. Januar. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt, seinen Informationen zufolge würden die französischen Sanktionen ohne Verzögerung angewendet werden; vor bzw. unmittelbar nach dem 15. Januar werde der Schritt erfolgen. Wahrscheinlich werde Frankreich schließlich einem übereinstimmenden Moratorium zustimmen. Da die Regierungen nicht übereinstimmend kommen, sei es auch einseitig Sache der Reparationskommission, die Dauer und die Bedingungen des Moratoriums zu bestimmen. Dies werde vielleicht noch in dieser Woche geschehen. Es drückt, daß die belgische Regierung bei der Anwendung von Sanktionen aktiv teilnehmen werde und daß Italien mindestens seine moralische Unterstützung dabei leisten werde. Der militärische Mittelpunkt werde wahrscheinlich Essen sein. (Siehe die Heberzucht „Essen wird besetzt“.)

Die Amerikaner am Rhein.

Ab. Paris, 8. Januar. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wird der Senat, um dem Präsidenten in der Angelegenheit den Rheinlandtruppen die Hände zu binden, eine Bestimmung in das Gesetz über die Einbürgerung, nach der die Verwendung von Regierungsgeldern zur Aufrechterhaltung amerikanischer Truppen im Rheinland verboten werden soll.

Die Engländer aus Moskau vertrieben.

Ab. Paris, 8. Januar. „Chicago Tribune“ meldet aus Konstantinopel, daß nach Nachrichten aus türkischer Quelle für die noch keine Bestimmung zu erlangen sei, irreguläre arabische Revolutionäre Moskau besetzt und die Engländer vertrieben hätten. Die Engländer hätten sich von Bagdad auf Hindie zurückgezogen, wo sie Bestellungen erteilt haben. (Vor arabischen irregulären Schergen würden die Engländer wohl nicht zurückgewichen sein. Die Gesichte wird anders zusammenhängen.)



Pferde-Regendecken  
Wollene Decken  
Gefütterte Winterdecken

Mechanische Plan- und Sackfabrik



**Carl Winter**

MAGDEBURG I  
Kronprinzenstrasse 6  
Fernspr. Nr. 8332 u. 1330

**Hermann Förster** Schillstraße 2  
Sack- und Planen-Fabrik  
Telephon 1708 und 663  
Säcke und Planen kauf- und teilweise



**: Bauhütte :  
Magdeburg**

Reserviert für

**Allgemeine Elektrizitäts-  
Gesellschaft Magdeburg**  
Installations-Bureau, Kaiserstr. 65

**Brennstoff-Ersparer „Aeosolo“**  
für Industrie, Haushalt und Gewerbe  
Breiteweg 128. Fernr.-Nebenstelle 319

**Zentralheizungs-Anlagen**

E. A. Müller & Co.  
Fernsprecher Nr. 2675 Schillerstraße Nr. 43

Reserviert für Firma

**A. J. Neckel, Isoliergeschäft**  
Olvenstedter Straße 25

**Hermann Habener** Morgenstr. 27  
Reparaturanstalt elektr. Maschinen und Apparate

**Friedrich Schoof** Mittagstraße 33  
Maschinen-Reparaturwerkstatt der gesamten Industrie  
Frisse für Zahnrad- und Zahnstangen  
Reparatur-Verträge und Konditionen



**Rudolf Niesche**, Nr. 49 Kaiserstraße Nr. 49  
Fernsprecher Nr. 5003  
Verkauf: Autos - Auto-Decken - Öl - Benzin

**Adolph Behrendt**, Magdeburg, Bismarckstrasse 11.  
Fernspr. 6870, 71 u. 72. Adolphe-Schokoladen und  
Zuckerwaren. Bill. Bezugsquelle f. Wiederverkäufer

**Rudolf Boye** Turmschanzen-  
strasse 1a  
Sirup- und Kunststoffsabrik  
Verlangt die führenden Marken Roskappchen und  
Grün-Rot!

**Reinhardt** Kakao  
Schokoladen  
Zuckerwaren- und Marzipanfabrik  
Verkauf: Breiweg 2082, Breiweg 253, Alte Ulrichstr. 7

**Paul Reinecke**, Luisenstraße 1b  
Zuckerwarenfabrik

**FRANZ DIEKE**, Brüderstraße 13  
Marzipanfabrik

**Raucht „Teomü-Tabake“**  
aus der Fabrik von

**Theodor Müller, M.-Neustadt**  
Etabliert in den Spezialgeschäften

**Ludwig Kortum** Mittagstraße 22  
Zwie- und Honig-Fabrik

**Geschäftliche Rundschau**  
und  
**Zeitungs-Dauer-Fahrplan**

Musterschutz

**MONOPOL-Trinkbranntweine**  
Klarer, Wacholder, Aquavit, Kümmel  
Grossvertrieb für den Bezirk Magdeburg:  
Monopolbranntwein-Vertriebsgesellschaft m. b. H.  
Magdeburg, Olvenstedter Strasse 48

Reserviert für

**Alb. Ullrich & Co., Zuckerwarenfabrik**

**Saccharin-Fabrik, Aktiengesellschaft**

vorm. Fahlberg, List & Co., Magdeburg-Südost

Saccharin — Chemisch-technische und pharmazeutische Präparate aller Art  
Spezialpräparat für hygienische Waschungen und häusliche Desinfektion: Mianin

Table with columns for destinations (e.g., Braunschweig-Hannover, Berlin, Halle-Leipzig) and departure times (D, W, Ez).

**Sämereien** bester Erfurter und  
Quedlinburger Züchter **H. O. Lübeck** Samenhandlung,  
Hasselbachstr. 3

**Fahrräder und Freilaufnaben**  
in erstklassiger Ausführung  
Metall-Industrie Schönebeck A.-G., Schönebeck a. d. E.

**Salge & Schellert**, Bank — Kaiserstrasse 2  
Fernsprecher 1058 u. 4840. Stahlkammer

**Commerz- und Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Kaiserstraße 27/28 und 11 Depositenkassen

**Mitteldutsche Creditbank**  
Filiale Magdeburg

**Nußbaum & Rothschild**  
Bankgeschäft, Alte Ulrichstraße 16

Lastkraftwagen mit und ohne Anhänger  
vermietet jederzeit fahrfertig mit Chauffeur  
**Kraftverkehrsgesellschaft Sachsen-Anh.**  
Telephon 221, 83, 202.  
Filialen: Halle, Magdeburg, Wittenberg, Erfurt, Ilmenau,  
Nordhausen, Wittenberg.

**Paul Siebert G. m. b. H.**  
Spedition  
Altes Fischerufer 32/35 Altes Fischerufer 32/35

**Gesellschaft f. Land- Obitz & Co.,**  
and See-Transporte  
Breiteweg Nr. 188  
Fernsprecher 2038

**Wilhelm Eigenwillig jun.**  
Magdeburg-S. Heilwiesenstraße 59 — Fernsprecher 2214  
Spezialion — Möbeltransport — Wohnungsstaus-in

**Carl Fiering, Magdeburg-S.**  
Heilwiesenstraße 67 — Fernsprecher Nr. 1382  
Spezialion — Möbeltransport

**RICHARD GROSSE** Kleine Diederich-  
straße 24.  
Fahrräder und Spedition — Fernruf 928

**Schwenke & Co., G. m. b. H.**  
Kaiserstr. 22 Fernspr. 455 Landproduktions-Großhandel

**Albert Theuerkauf**  
EISEN — METALLE — MASCHINEN  
— Magdeburg-Nord, Anschlussgleis —  
Telephon 4755

Reserviert für  
**C. Schuchardt**

Reserviert für  
**Heinricy & Schumacher**

Reserviert für  
**Friedr. Wilh. Abel**

**ERICH LOHSE** Weinbergstraße 1a  
Fernsprecher 3545  
— Pack- und Einschlagpapiere für Handel und Industrie —

**Bernhard Kesten & Co.**  
Fernsprecher 2559 und 9241  
Altfelsen — Altmetalle — Metallrückstände  
Kontor und Lager: Weinberg 15, Endelstr. 33/34

**Julius Katz** Schönebeck a. E.  
Friedrichstr. 99  
Rohprodukte, Eisen,  
Metalle, Abbruchunternehmungen

**P. L. Behrendt** Ebendorfer  
Straße 47  
Altfelsen, Metalle, Gußbruch. Fernspr. 4824

**Baudorff & Winter** Kaiserstraße Nr. 25  
Fernsprecher 1677  
Landesprodukte, Drogen- und Farben-Großhandel

**Alfred Käufer** Heftel Platz, Hand- u. Scheuer-  
tische — Putzrolle —  
— Fernsprecher 7155 —

**Albert Steinhoff**  
Kronprinzenstraße 8 Darmhandlung Fernruf 2053

Reserviert für  
**Max Bahr**  
Sackfabrik

Steinkohlenteeröle für Heizzwecke und Diesel-  
motorenbetrieb, Karbolinum, Teerprodukte jeder  
Art liefert vorteilhaft ab Werk

**Ring-Kompanie G. m. b. H.**

Magdeburg, Breiteweg 184  
Fernruf 1411 u. 6460 Fernruf 1411 u. 6460  
Drahtanschrift: Ringkompanie

**Paul & Co.** Große Diedericher  
Straße 51 b  
Fruchtsaftpresserei u. Likörfabrik, Spezialität: Edelweiss

**Thurm & Beschke**  
Magdeburg Fernruf 901, 910, 7068  
Lacke für Industrie

**Kirchheim & Co.**  
KC-Motoren zum Einbau in Fahrräder  
KC-Motorräder

**Gustav Friese & Co.** Naachtweide Nr. 8  
Telephon Nr. 7320  
Holzpantinen, Tuch- und Pflischpantoffel  
Schuhwaren aller Art

**Tempel & Otto, Wilhelmstr. 15**  
Likörfabrik, Weinhandlung, Dampf-Kognakbrennerei

**Otto Grunow Nachfl.** Harsdorfer Straße Nr. 6  
Fernruf Nr. 1088  
Gewürzmühle — Spezialität alle Gewürze  
— garantiert rein in jeder Packung —

**Richard Fritzsche**, Insleber Str. 16  
Schuh- und Pantoffelfabrik

**Olivenöl!** das gute Seifenpulver!

**Schokoladen-Großhandlung**  
**Otto Jacobs**  
Fernspr. 2490 Geschäftszeit 8-6 Uhr Frankestraße

**Orket-Rauchtabake**  
sind die besten!  
Herstell.: Orloff & Kettner, Zigart.- u. Tabakfabrik  
Magdeburg — Fernsprecher 1533

**Walter Voß**, Magdeburg-Neustadt,  
Nachtweide 80 —  
Eisenhandlung  
Fernsprecher Nr. 5729 Fernsprecher Nr. 5729

kauft stets  
Kernschrott — Gußbruch — Späne — Blechschrott  
Kesselmaterial — Schneideisen

Muttern, schwarze Schrauben und Nieten  
aller Art sofort ab Lager lieferbar

**Hutmacher & Winkler**  
Magdeburg, Wittenberger Straße 17 — Handelshafen  
Telephon 7713

**Carl Friedr. Schmidt**, Prälatenstr. 21  
Korkenfabrik — Großhandlung  
Spezialitäten: Schenertlicher, Biedtaden, Bürstenwaren

**Adolf Schanz** Nr. 23 Wasserkunststr. Nr. 23  
— Zigarren-Fabrik —  
**J. Groß & Co.** Herrenkleiderfabrik  
— Nur an Wiederverkäufer —

**Magdeburger Kabelwerke A.-G.**  
Telephon 6432 u. 7478 Magdeburg Telephon 6432 u. 7478  
Stahl- u. Eisendrahtseile aller Art, blank u. verzinkt  
Stiftdrähte, Hanflane — Taifun-Trossen DRGM

**Oscar Fehmel, Breiteweg 264**  
Maschinen und Utensilien  
für das graphische Gewerbe

**Martin Janetschek** Bogitzer Straße Nr. 5  
Fernsprecher Nr. 5207  
— Spedition — Möbeltransport — Lagerung —

**Telefon-Anlagen**  
Mitteldutsche Privat-  
Telefon-Gesellschaft  
Breiteweg 11  
Telephon 1498 und 1486

**Winkelhausen**  
die deutsche Weinbrandmarke



Notizen.

Die Ruhrbergleute zu den Lohnverhandlungen. Am Sonntag hielt der alte Bergarbeiterverband im Ruhrgebiet...

Reichstag und Pariser Konferenz. Der Reichstag wird nicht wie nach Abschluß der Pariser Konferenz beabsichtigt...

Die Forderungen der Beamten und Staatsarbeiter. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften, soweit sie die Interessen der Beamten und Staatsarbeiter vertreten...

Wichtig Mieterverfammlungen in Berlin. In Berlin fanden am Sonntag 80 überfüllte Mieterbesammlungen als Protest gegen die Mieteffektivierungspolitik des Magistrats statt...

Erwerbslosenfürsorge für Bauhandwerker. In einem Erlass berichtet der Minister für Volkswirtschaft auf ein altes Schreiben...

Englisch-amerikanische Verhandlungen. Am Montag beginnen in Washington Verhandlungen mit der britischen Schuldenkommission...

Parteitag der belgischen Arbeiterpartei. Der diesjährige Parteitag der belgischen Arbeiterpartei findet am 31. März und 1. und 2. April in Brüssel statt...

Letztinständiger Gewerkschaftskongress. In Wiga hat während der Feiertage ein Kongress der lettlandischen Gewerkschaften stattgefunden...

Depechen.

Essen soll besetzt werden.

Wb. Paris, 8. Januar. Eine Pariser Depechenagentur hat die Nachricht verbreitet, 40 Bergingenieur und Ingenieure der Marine seien nach Essen abgereist...

Zur Befreiung Essens.

Wb. London, 8. Januar. Der Pariser Berichtshalter der Times schreibt, seinen Informationen zufolge würden die französischen Sanktionen ohne Verzögerung angewendet werden...

Die Amerikaner am Rhein.

Wb. Paris, 8. Januar. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Washington wird der Senat, um dem Präsidenten in der Angelegenheit den Rheinlandtruppen die Hände zu binden...

Die Engländer aus Moskau vertrieben.

Wb. Paris, 8. Januar. Chicago Tribune meldet aus Konstantinopel, daß nach Nachrichten aus türkischer Quelle für die noch keine Bekräftigung zu erlangen sei...

Selbst mit den letzten Mitteln, die den Versorgungsstrahlen. häusern zur Verfügung stehen, kann man ein Essen herstellen...

Selbst die Tatsache, daß es an den anderen Tagen in der Regel 120 Gramm Fleisch zu Mittag gibt, kann mit dieser mangelhaften Maßzeit nicht ausreichen...

Wenn man z. B. einen Teil der jungen Reichswehradjutanten die Reitsperde nehmen würde, die doch an einem Tage mehr kosten als die Nahrung vieler Versorgungsstrahlen...

Handgemenge und Schlägerei in Halle.

Die für Sonntag angekündigte Demonstrationen der Bürgerlichen in Halle und die Gegendemonstrationen der Arbeiterschaft waren vom Polizeipräsidenten aus Gründen der öffentlichen Sicherheit im letzten Augenblick verboten worden.

Die Organisationen der Arbeiter fügten sich diesem Verbot, während die Reaktionsäre ihre Kundgebungen nach andern Lokalen verlegten und abhielten.

Nach Meldungen der bürgerlichen Presse sollen weiter in Halle fünf jugendliche Arbeiter, angebliche Syndikalist, als Attentäter, die die neulichen Sprengungen unternommen hätten, verhaftet worden sein.

Dollar Antische Notiz, Sonnabend 8400, Montag mittag zirka 9360 Mark

Deutsche Nationalisten im Dienste des Auslandes.

In einem Artikel, der sich mit den Geldquellen der bayerischen nationalen Bewegung beschäftigt, weist die Münchner Post darauf hin, daß einem Mann in Bayern ein sehr großer Betrag deutschen Geldes zu einem ganz besonderen Zweck zur Verfügung gestellt wurde...

Außerdem seien auch für diese Bewegung ausländische Geldquellen flüssig gemacht worden. Neben den Beträgen arbeitsteilnehmer Kapitalisten stehen der nationalistischen Bewegung auch Gelder eines jüdischen Amerikaners und Gelder aus französischer Quelle zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang weist die Münchner Post darauf hin, daß die deutschnationalen München-Augsburger Abendzeitung zu den Zwischenfällen von Angolstadt und Rastau vorberfolgte Zweck ist nicht die Förderung bestimmter politischer Ziele, sondern lediglich die Erzeugung von Uneinigkeit in Deutschland...

Bestrafter Baustoffwucher.

In der Baubau herrschen seit langem lebhafter Klagen darüber, daß es nur unter den größten Schwierigkeiten möglich ist, Zement zu erlangen, und es ist schon offenes Geheimnis, daß Riesmengen dieses so wichtigen Materials über die Grenze verschoben werden, und zwar zu Preisen, die die deutsche Baubauindustrie nicht bezahlen kann.

Wegen Kettenhandels bzw. Preiswuchers mit Gegenständen des täglichen Bedarfs waren angeklagt der Kaufmann Bardele, der Kaufmann Rogow, der Direktor Berner, der Kaufmann Lambke und der Kaufmann Frieler.

Der Staatsanwalt beantragte verhältnismäßig niedrige Geldstrafen. Hierüber ging das Gericht weit hinaus. Das Urteil lautete gegen Berner auf 1 Million Mark Geldstrafe und zwei Wochen Gefängnis, ohne Anwendung einer Bewährungsfrist gegen Bardele und Rogow auf je 200 000 Mark und gegen Lambke und Frieler auf je 100 000 Mark Geldstrafe.

Dieser Prozeß beleuchtet die Praktiken des Baustoffwuchers. Die Komplexität wird durch die unerschöpflichen Materialpreise fast unüberwinden. Neubauten können nicht aufgeführt werden und selbst die Instandhaltung der Wohnhäuser verhindert der Wucherpreis für das Material.

Die Komplexität wird durch die unerschöpflichen Materialpreise fast unüberwinden. Neubauten können nicht aufgeführt werden und selbst die Instandhaltung der Wohnhäuser verhindert der Wucherpreis für das Material.

Dieser Prozeß beleuchtet die Praktiken des Baustoffwuchers. Die Komplexität wird durch die unerschöpflichen Materialpreise fast unüberwinden.

Selbst wurde die Schuldenwirtschaft des Reiches, die sich in dem Anschwellen der Reichsbankbestände an Reichsbankanweisungen während des letzten Jahres von 122,3 auf 1181,5 Milliarden Mark spiegelt...

Jetzt ist die Frage durch das Scheitern der Pariser Konferenz erneut auf die lange Bank geschoben worden. Der leidende Volk ist mit den verarmenden Kleinrentnern das arbeitende Volk, dessen Löhne mit der steigenden Teuerung längst nicht ausreichend Schritt gehalten und dessen berechtigten Forderungen das Unternehmertum jetzt einen hartnäckigen Widerstand entgegenstellt.

Der Hunger in der Statistik.

Die starke Einschränkung des Konsums infolge der rasenden Teuerung tritt am deutlichsten auf dem Lebensmittelmarkt hervor. Fast überall geht man hier von dem guten zum schlechten Nahrungsmittel über...

Nach der Berechnung des Statistischen Amtes ist der Fleischkonsum in Deutschland in den ersten drei Vierteljahren 1922 von 6 906 882 Doppelzentnern auf 2 864 157 Doppelzentner gegenüber dem Verbrauch in den ersten drei Quartalen 1913 zurückgegangen.

Der Rückgang in der Lebenshaltung der deutschen Bevölkerung läßt sich auch in der Minderung der Einfuhr von Lebensmitteln erkennen. Von unserer Handelsstatistik sind bisher die ersten 10 Monate des Jahres 1922 veröffentlicht.

Einfuhr an Lebens- und Futtermitteln im Monatsdurchschnitt 1913 im Vergleich zu dem ersten 10 Monaten 1922 (in Tonnen):

Table with 3 columns: Item, 1913 Durchschnitt, 1922 ersten 10 Monate Durchschnitt. Items include Weizen, Roggen, Malzgerste, Futtermittel, etc.

Selbst an Brotgetreide ist die Einfuhr zurückgegangen, obwohl die inländische Ernte einen erheblichen Selbstbedarf gegenüber der Vorkriegszeit aufweist. Zwar ist an Roggen etwas mehr eingeführt, aber im Weizen ist der Rückgang sehr erheblich...

Der gewaltige Rückgang in der Einfuhr von Futtermitteln läßt die geringe Viehzucht erkennen, denn das wenig Weizen an Fleisch, Speck und Wurst in der Einfuhr nicht den Ausgleich geben kann.

Der Hungerstreik der Kriegssopfer.

Die Patienten des Dresdener Versorgungs-Lazarett, Glasewalds Ruhe, sind am Freitag vormittag in den Hungerstreik getreten, da der Reichsarbeitsminister die von ihnen geforderte Milderung seiner Befestigungsordnung nicht vorgenommen hat.



